

GE:spräch

STADTMAGAZIN

GELSENKIRCHEN

AUSGABE 2

APRIL / 2012

LA GRANDE MAGIA

MUSIKTHEATER
IM REVIER

15. APRIL
6. / 11. / 26. MAI





MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN

LA GRANDE MAGIA

Oper von Manfred Trojahn

„LA GRANDE MAGIA zählt
zum Besten, was die
Ruhrregion zu bieten hat.“

RECKLINGHÄUSER ZEITUNG

TERMINE

15. April 2012

6., 11. und 26. Mai 2012



RUSALKA

Oper von Antonín Dvorák

PREMIERE

29. April 2012

18.00 Uhr, Großes Haus

WEITERE TERMINE

3., 13., und 25. Mai 2012

7., 16., 22., 24. und 29. Juni 2012

1. Juli 2012





Aufstand West!?

So titelt der SPIEGEL am 20. März über die neue Solidaritätsdebatte, die kurz zuvor durch einen Artikel der Süddeutschen Zeitung angefacht wurde. Ein Redakteur der Süddeutschen hatte Ruhrgebiets-Oberbürgermeister nach ihrer Meinung zum Solidarpakt mit dem Osten befragt und dabei – erwartungsgemäß – zur Antwort bekommen, dass man selber arm sei, und es mit den Zahlungen an den Osten nun langsam reiche. Dortmunds OB Jürgen Sierau bezeichnete den Solidarpakt in seiner jetzigen Form als „perverse System, das keinerlei inhaltliche Rechtfertigung mehr hat.“ – In seinem Kommentar setzt SZ-Redakteur Bernd Dörries noch einen drauf: „Wenn man in diesen Tagen durch das Revier läuft, dann blickt man auf Städte, die so heruntergekommen aussehen, als lägen sie nicht mehr in Deutschland.“ Während Oberhausen, die am höchsten verschuldete Stadt Deutschlands, Schwimmbäder schließen und in den noch geöffneten Bädern die Temperatur senken müsse, sanieren sich ostdeutsche Städte mit dem Soli ihren Haushalt und hätten immer noch Geld über, „um vielleicht ein kleines Musikfestival in einem renovierten Barockschlösschen zu organisieren.“

Da haben wir sie, die klassische Neiddebatte. Wir hier im Westen müssen bluten, damit ihr im Osten euch euren Luxus leisten könnt. Unsere Kinder müssen in Armut aufwachsen, damit ihr eure Innenstädte herausputzt... – Zum Glück schlagen nicht alle Medien in die selbe Kerbe und versuchen die Debatte zum Teil auf ein sachlicheres Niveau zu bringen. So werden in dem bereits genannten SPIEGEL-Artikel beide Seiten der Medaille betrachtet: Es stimmt, dass viele West-Gemeinden, darunter viele Ruhrgebietsstädte, finanziell ziemlich schlecht dastehen. Es stimmt (nach Aussage des SPIEGEL und des Deutschen Städte- und Gemeindetags), dass Städte wie Oberhausen (1,8 Mrd € Schulden) und Dortmund (2 Mrd € Schulden) seit Bestehen des Soli dreistellige Millionenbeträge an den Osten gezahlt haben. Und es stimmt ebenfalls, dass es im Osten inzwischen Gemeinden gibt, die wirtschaftlich wesentlich besser gestellt sind, als das gesamte Ruhrgebiet. – Allerdings ist es wohl eine grobe Verzerrung, zu behaupten, der Osten lebe in Saus und Braus. Laut SPIEGEL sind die ostdeutschen Länder auch 22 Jahre nach der Wiedervereinigung ohne Soli immer noch nicht alleine überlebensfähig. Hier wird weniger produziert, weniger konsumiert, die Einnahmen aus Gewerbe- und Mehrwertsteuer sind geringer. Noch immer verdienen ostdeutsche Arbeitnehmer durchschnittlich nur 75 Prozent eines Bruttoeinkommens im Westen. Neben städtebaulichen Perlen wie Weimar, Dresden und einigen Ostseebädern gibt es im Osten immer noch viele heruntergekommene Landstriche.

Was ist also zu tun? – Zukünftig muss Strukturförderung unabhängig von der Himmelsrichtung geschehen.

Da sind sich inzwischen auch Politiker aus West und Ost einig. Der SPIEGEL zitiert den sächsischen FDP-Politiker Zastrow, der erklärt: „Nach dem Auslaufen des Solidarpakts werde es Zeit, Fördergelder nach Bedarf zu verteilen und den Länderfinanzausgleich dahingehend zu reformieren.“ – Allerdings ist es fraglich, ob wir mit der Neugestaltung noch bis 2019, so lange soll der Solidarpakt noch laufen, warten können. Zumindest über Höhe und Aufschlüsselung der Zahlungen sollte wohl so schnell wie möglich geredet werden. Nicht umsonst haben erst kürzlich 91 Gemeinden vor dem nordrhein-westfälischen Verfassungsgerichtshof in Münster gegen die, ihrer Meinung nach überhöhte, Beteiligung an den Kosten der deutschen Einheit geklagt. Als Chef der Ruhr SPD hat auch Gelsenkirchens Oberbürgermeister Frank Baranowski kürzlich erklärt, dass nicht mehr bis 2019 gewartet werden kann. In seiner Kolumne auf der vorletzten Seite unseres Magazins begründet er klar, warum, jetzt kurzfristig gehandelt werden muss. – Und das gilt nicht nur für den „verarmten Ruhrpott“. Die Stadt Mönchengladbach zum Beispiel hat mit 1,3 Mrd € deutlich mehr Schulden als Gelsenkirchen mit „nur“ 858 Millionen.

Eine populistische Ost-West-Debatte ist sicher das Letzte, was wir derzeit gebrauchen können. Trotzdem war es wohl überfällig, die durch die Solidarpaktzahlungen entstandenen Missverhältnisse wieder einmal deutlich beim Namen zu nennen. Eine Strukturförderung nach Himmelsrichtung kann wirklich kein tragfähiges Modell sein – auch dann nicht, wenn das „Einheitslastenabrechnungsgesetz“ im Jahr 2019 sowieso ausläuft. In den verbleibenden sechs Jahren müssten manche Gemeinden weitere zwei- bis dreistelligen Millionenbeträge aus ihrer sowieso schon löchrigen Stadtkasse kratzen und sind dadurch weiterhin gezwungen, wichtige soziale und kulturelle Aufgaben zu vernachlässigen. Hier ist zu hoffen, dass die Initiative der Ruhrgebietsbürgermeister schnell zu einer vernünftigen Neuregelung führt, die für alle Seiten tragfähig ist. Wer etwas mehr hat, gibt demjenigen ab, der etwas weniger hat. Egal, ob der in Sachsen, im Ruhrgebiet, am Niederrhein oder in Mecklenburg-Vorpommern beheimatet ist. – Dass die Gemeinden darüber hinaus gehalten sind, vernünftig zu wirtschaften, versteht sich von selbst. In diesem Zusammenhang muss dann auch über die generelle Aufgaben- und Einnahmenverteilung von Bund, Ländern und Gemeinden gesprochen werden. – Es ist zu hoffen, dass diese wichtigen Themen nicht wieder von der Tagesordnung verschwinden, wenn gerade kein Wahlkampf stattfindet.

Herzliche Grüße
Ihr Michael Otterbein

INHALT



Gastrotest im Brunello

• AKTUELLES

8

Ein Tag in Deutschland

432 Fotografen unterwegs in Deutschland

Bewerbungsfrist für Blind-Date-Bandcontest läuft

Dieses Jahr wieder ein Support Auftritt zu gewinnen

9

Fiesta de Cuba

5. Benefizgala „Fiesta de Cuba“ findet am 21. April statt

Manni aufem Pütt

Was wäre die Bundesliga im Radio ohne Manni Breuckmann

• KUNST

10

Ohr trifft Kunst

Christel Klarhöfer stellt bei Hörwünsche aus

• GESUNDHEIT

12

Leinöl macht glücklich

Die heilsamen Wirkungen des Ernährungswunders

13

Gut für Zähne und Seele

Dentalklinik Dr. Schlotmann und Partner mit Wohlfühl-atmosphäre

Gesundheit im Frühling

Wissen aus der chinesischen Medizin

• KULTUR

14-17

La grande Magia

Ein großartiger Bühnenzauber

18

Revue Palast kommt ins Fernsehen

Vier Spaßmacher erinnern sich eine Stunde lang an große TV-Highlights

Voices of Wanne

Mitsingabend „SingSing“ war ein voller Erfolg

19

Komissar Kaminski jagt den Mörder

Erfolgskomödie „Selbs in-schuld“ ab Ostern wieder im Mondpalast

20

Plus Punkte für das Musiktheater

Die Musiktheater „App“ und das neue Rabattsystem „Plus-Punkte“ ist da



Blind Date Band Contest



Komissar Kaminski



Kochkurs in der Mondschanke



ZOOM Erlebniswelt wächst

BESTPREIS GARANTIE

Sollte ein nicht verschreibungspflichtiges Arzneimittel einmal in einer anderen Apotheke unserer Stadt günstiger angeboten werden, erhalten Sie es gegen Nachweis* bei uns zum gleichen Preis**. Und dazu noch einen Bonus – den besten Preis eben.

*Nur bei 100%iger Übereinstimmung. **Ausgenommen sind bei Rezepten von Spezialanfertigungen sowie bei verschreibungspflichtigen Arzneimitteln.

Ihre PARTNER APOTHEKEN in Gelsenkirchen-Buer:
DOM-APOTHEKE, Russelplatz 2
BUERSCHER FALKEN-APOTHEKE, Hechtstr. 1

DOM APOTHEKE

BUERSCHER FALKEN-APOTHEKE



Fiesta de Cuba am 21. April



Das blaue Ernährungswunder



Christel Klarhöfer stellt aus



La grande magia

• AUTO

22–23

Autotest

Der neue Panda
Runde Ecken, pfiffiges Design

25

Führerschein weg?

Das MPU Vorbereitungsteam-
GE hilft

• ESSEN & TRINKEN

26–29

Gastrotest

Francesco Risoli vom
Brunello stellt neue
Speisekarte vor

30–31

Seezunge, Lamm und Waldmeister

Kochkurs in der Mondschanke

• FREIZEIT

34–37

ZOOM Erlebniswelt wächst

Bau eines 1000 m² großen
Tigerreviers

• LITERATUR

39

Buchvorstellungen

40–43

Tanja Bern

Holmes und der Wiedergänger

• TERMINE

44–45

Veranstaltungen in Gelsenkirchen und Umgebung

vom 03.04–03.05

• KOLUMNE

46

Wir wissen, was Solidarität ist

Beitrag von Frank Baranowski



Neues aus der ZOOM Erlebniswelt



Ein Tag Deutschland, Foto von Dirk Eisermann (Hamburg)





Ein Tag Deutschland

Der 7. Mai 2010 war ein ganz gewöhnlicher Freitag. Und doch wird er für lange Zeit in Erinnerung bleiben. Denn an diesem Tag reisten 432 Fotografen durch ganz Deutschland, um festzuhalten, was vor ihrer Kamera geschah: in Schulen und Wohnzimmern, auf Fußballplätzen und Flughäfen, in Parlamenten und Diskotheken. Sie sind über die Dörfer und durch die Großstädte gefahren und haben nach Momenten Ausschau gehalten, die dieses Land repräsentieren. Über 24 Stunden haben die Fotografen nicht nur Großereignisse beobachtet und fotografiert, sondern sich auch auf Menschen in alltäglichen Situationen konzentriert, vom Straßenkehrer bis zum Chefarzt – der Mensch steht im Mittelpunkt dieser Chronik. Von Sylt bis Garmisch-Partenkirchen ist so eine einzigartige visuelle Bestandsaufnahme entstanden: „Ein Tag Deutschland“, festgehalten von engagierten Fotografen. Für dieses einmalige Projekt bedurfte es des beson-

deren, authentischen Blicks. Fotografen haben von jeher Gesellschaften erforscht und dokumentiert – in ihren ganzen Breiten und Tiefen und unabhängig von Redaktionsaufträgen. Auch mit dem Projekt „Ein Tag Deutschland“ haben sie dies getan – ohne auf die Verwertbarkeit in den Medien zu achten. Sie erzählen, wie es in Deutschland wirklich aussieht. Die außergewöhnliche Dokumentation eines gewöhnlichen Freitags in Deutschland unterstreicht so auch die gesellschaftliche und kulturelle Relevanz hochwertiger Bilder.

Initiator des Projekts ist der Fotografenverband FREELENS, mit seinen inzwischen über 2200 Mitgliedern die für alle renommierten Magazine und Verlage arbeiten. (www.freelens.com)

Ort: Wissenschaftspark Gelsenkirchen, Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen

Ausstellungsdauer: 16. März 2012 - 16. Juni 2012

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8-18 Uhr, Samstag 8-17 Uhr

Bewerbungsfrist für Blind-Date-Bandcontest läuft

„Es war toll neue Bands kennen zu lernen und mit ihnen das Programm am zweiten Tag des Blind-Date-Festivals zu füllen. Die Minuten der Entscheidung waren sehr, sehr spannend, da es zwischen uns, der Band Nachklang und den Blind Pilots nach der Jurywertung und der Messung der Publikumslautstärke unentschieden stand. Die Lautstärke des Publikums wog mehr und so gewannen wir mit 110 dB den Bandcontest. Dank geht an alle, die uns so tatkräftig unterstützt haben...ihr seid die Besten:) Für uns ging es dann am 18.06. weiter! Mit einer riesen Spiellust und natürlich einem Kribbeln im Bauch durften wir die Bühne erneut betreten, als Vorband von Luxuslärm! Überglücklich ließen wir uns dann beim coolen Konzert von Luxuslärm zum Abrocken mitreißen...der Höhepunkt des Blind-Date-Festivals. Dieses Wochenende wird ein unvergessliches Erlebnis bleiben!“

So begeistert berichtet die Band „Electrixouls“ auf ihrer Internetseite vom Sieg beim letztjährigen Blind-Date-Bandcontest... Auch dieses Jahr kann wieder eine Gelsenkirchener Band einen Support-Auftritt vor einem international bekannten Top-Act am 2. Juni gewinnen! Welche Band das ist? ...Das weiß man bei einem „BLIND DATE“ vorher nie so genau!

Teilnehmen können alle Bands, bei denen mindestens eines der Bandmitglieder in Gelsenkirchen wohnt, oder die ihren Probe-raum in Gelsenkirchen haben. Die Band muss in der Lage sein, ihr Programm unplugged und plugged zu spielen. - Die Bewerbung muss auf einem physischen Tonträger (CD) erfolgen. Erforderlich ist eine Bandinfo inklusive Foto sowohl in Papierform als auch digital, aus der hervorgeht, in welcher Verbindung die Band zu Gelsenkirchen steht. **Bewerbungen mit Demo, Info und Foto müssen bis zum 22.04.2012, 23:59 Uhr an die emsertainment GmbH, Stichwort: „BLIND DATE“, Horster Straße 8, 45897 Gelsenkirchen erfolgen.**

Ende April 2012 werden die Bands, die am 01.06.2012 am Unplugged-Contest teilnehmen, aus allen Bewerbern von einer Jury ausgewählt. Beim Contest entscheiden die Jury und auch das Publikum (gemessen wird die Lautstärke des Beifalls) über den Sieger, der am 2.6.12 als Support (dann plugged) in Gelsenkirchen-Buer spielen wird.



Fiesta de Cuba am 21. April



Am 21. April 2012 findet die mittlerweile 5. Benefiz-Gala „Fiesta de Cuba“ in der neu-renovierten Werkstatt von Automobile Basdorf statt. Tolle Musik und viel gute Laune verspricht die Gelsenkirchener Formation LaCubana, jetzt in größerer Besetzung mit der aus Havanna stammenden Sängerin Yanet Mena Colón. Auch die ebenfalls aus Kuba stammenden Betty Reyes und Caridad Lopez bieten heißen Rhythmen. Es darf ausgiebig getanzt und gefeiert werden. Eröffnet wird die Benefiz-Gala von Moderator Michael Berger. Ein besonderes Highlight am Abend verspricht der Auftritt von Peter Grimberg mit seiner Rock-, Oldie- und Schlager-Show. Darüber hinaus verstärkt DJ Tomás die musikalischen Live-Pausen mit passender Stimmungsmusik und guter Laune und sorgt für den passenden Ausklang der Veranstaltung. Erstmals kann man einer original kubanischen Zigarren-Dreherin vom „La Casa del Tabaco“ - Rosa Arredondo - auf die Finger schauen, oder es unter fachlicher Aufsicht auch einmal selbst versuchen und natürlich auch eine der edlen „Habanos“ für den guten Zweck erwerben. Für das leibliche Wohl sorgen ein reichhaltiges karibisches Buffet, Cocktail- und Getränkestände.

Der Erlös wird dem weiteren Ausbau und langfristigem Erhalt der Kubanischen Kita „Madre Dolores Medina“ sowie dem sanitären Ausbau besonders maroder Wohnstätten zufließen. Der Verein Proyecto Stany Santander fördert und unterstützt seit 1997 Kin-

dergärten, Waisenhäuser und besonders notleidende Familien in Kuba. Die Proyecto-Eigene Kita in Párraga feiert am 02. Februar 2012 bereits ihr 10-jähriges Bestehen. – Mehr Infos zu den Projekten und Patenschaften unter www.kuba-hilfe.de.

Der Eintrittspreis beträgt 20,- Euro (inkl. reichhaltigen Buffet und Teilnahme an einer Sonderverlosung). Die offiziellen Karten-Vorverkaufsstellen sind:

Automobile Basdorf, Alfred-Zingler-Str. 3, 45881 GE-Schalke
WAZ, Ahstraße 12, 45879 Gelsenkirchen

Fotostudio Sauerland, Kirchstraße 2, 45879 Gelsenkirchen
Foto Sauerland, Cranger Str. 320, 45891 Gelsenkirchen

Kartenbestellung per Telefon: 0209 – 940400 oder online unter: www.fiesta-de-cuba.de

Gewinnen Sie 3x2 Eintrittskarten für die Fiesta de Cuba!

Schicken Sie bis zum 12.4.2012 eine Postkarte mit dem Stichwort „Cuba“ an:

Lüttinghof Verlag, Redaktion GE:spräch
 Lüttinghofallee 5a, 45896 Gelsenkirchen

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



„Manni aufem Pütt“

Wer kennt ihn nicht, Manfred „Manni“ Breuckmann, der Kultreporter, auch als Stimme des Westens bekannt. Was wäre die Bundesliga im Radio ohne Manni Breuckmann!

Jetzt gibt es die einmalige Gelegenheit, ihn live aus nächster Nähe in der Fördermaschinenhalle Schacht 2, Zeche Hugo, zu erleben. Am Montag, den 16. April 2012, genau zwei Tage nach dem Derby FC Schalke 04 gegen die Borussia aus Dortmund um 19:04 Uhr steht die Stimme, unsere Stimme des Westens, auf unserer Bühne aufem Pütt. Zwei mal 45 Minuten kann man Manni erleben wie er leibt und lebt!

In der Pause gibt es es, wie wir es aus den Stadien der Welt kennen, die Bratwurst zum günstigen Preis zu kaufen. Und wer kann die besser anbieten, als der Kultkoch aus dem Ruhrpott, Heinrich Wächter!

Eintrittskarten gibt es ab dem 23. März 2012 im kleinen Museum, bei den Hyundai Autohäusern Turowski, der Kultkneipe Destille und FotoArt Susanne Lindner in Buer zum Preis von 19,04 Euro. – Die Kartenzahl ist auf 160 begrenzt.

Ein Teil des Eintritts kommt dem Erhalt von Schacht 2 der Zeche Hugo zu Gute.

Ohr trifft Kunst

Christel Klarhöfer stellt bei Hörwünsche aus

In Kürze füllen sich die Räume der Burschen Filiale des Hörgeräteakustikunternehmens Hörwünsche wieder mit Kunstwerken. Geschäftsführer Jörg Backhaus und Betriebsleiterin Doris Gottlöber haben es sich zum Prinzip gemacht, ihre 190 Quadratmeter großen Geschäftsräume regelmäßig für Kunst und Kultur zu nutzen. Seit Eröffnung im Sommer 2011 findet hier inzwischen die dritte Kunstausstellung statt. Ab Mitte April ist die Duisburger Künstlerin Christel Klarhöfer an der Hochstraße zu Gast. Klarhöfer betätigt sich inzwischen seit über 40 Jahren künstlerisch. Nachdem sie Anfang der 70er Jahre mit Aquarellmalerei und perspektivischem Zeichnen begonnen hatte, kam sie zur abstrakten Acrylmalerei. In Krefeld und am Niederrhein nahm sie Unterricht bei namhaften Künstlern, und hat ihre Bilder im Laufe des letzten Jahrzehnts an einer Vielzahl von Orten ausgestellt, darunter in Banken und Sparkassen, Industrieunternehmen, Bildungs- und

Kultureinrichtungen sowie in Ateliers befreundeter Künstler.

„Malen bedeutet für mich, eine Fläche zu erzeugen, die Energie ausstrahlt“, erklärt die Künstlerin. Die Bilder der 60-jährigen wirken durch ihre intensive Farbigkeit. Die Farben, meistens Acrylfarben, trägt sie reliefartig Schicht für Schicht auf die Leinwand auf, wodurch ein Eindruck von „Tiefe“ und „Struktur“ entsteht. Je nach Thema leuchten die Bilder in kräftigen, bunten Farbtönen von Zitronengelb über Feuerrot bis Grasgrün oder sie beeindrucken durch dunkle, fast düster wirkende Farbstrukturen. Bilder wie „Aufbruch“ überzeugen durch ihre lebendige Farbigkeit.

Inzwischen malt Christel Klarhöfer nicht mehr nur in ihrem Atelier, sondern nutzt ihre künstlerischen Fähigkeiten zunehmend, um Menschen zu helfen. Ihr Seminarangebot „Stressabbau durch Farben“ hat sie bereits mehrmals erfolgreich in Unter-



Aufbruch

nehmen durchgeführt. So zum Beispiel bei der Sparkasse Duisburg und einem Moerser Friseursalon. „Malen ist eine Art von Psychotherapie. Die Emotionen und Ideen, die ich habe, bringe ich auf die Leinwand und danach bin ich entspannt und gelöst. Häufig finde ich mich selbst in meinen Werken und entdecke, was in mir steckt. So komme ich emotional runter“, sagt die Künstlerin über die Wirkung des Malens auf sie selber. Dass Malen wirklich eine heilsame Wirkung haben kann, können Teilneh-

mer ihrer Kurse bestätigen. Interessierte (Unternehmen) können mit Christel Klarhöfer einen Termin vereinbaren. (Kontakt: www.klarhoefer-kunst.de, Telefon: 02065-29884)

Ausstellung Christel Klarhöfer bei Hörwünsche:

13. April bis 25. Mai 2012, Montag-Freitag 9-13 und 14-18 Uhr

Vernissage: 13. April 2012 – 18 Uhr

Hörwünsche, Hochstraße 5 (1. Stock), 45894 Gelsenkirchen-Buer

Es ist immer wieder eine Freude,
etwas Besonderes zu entdecken.

Mehr als nur ein Hörgerät.
Für alle Menschen,
die einfach Sprache wieder
verstehen möchten.

Serienmäßig bei
allen Modellen:
SprIND®-Technologie
mit SprachKAT® und
SprachRADAR®



SPrASS® 3er:
In ihm taktet der Sprachprozessor
SP3 für die Verarbeitung der grund-
legenden Basis-Hörumgebungen.



SPrASS® 5er:
In ihm taktet der Sprachprozessor
SP5 für die Verarbeitung der nor-
mal-moderaten Hörumgebungen.



SPrASS® 7er:
In ihm taktet der Sprachprozessor
SP7 für die Verarbeitung der an-
spruchsvollen Hörumgebungen.

SPrASS®
Der SPrachASSistent

Testen Sie den
Sprachassistenten
SPrASS jetzt ganz
unverbindlich und
kostenlos!

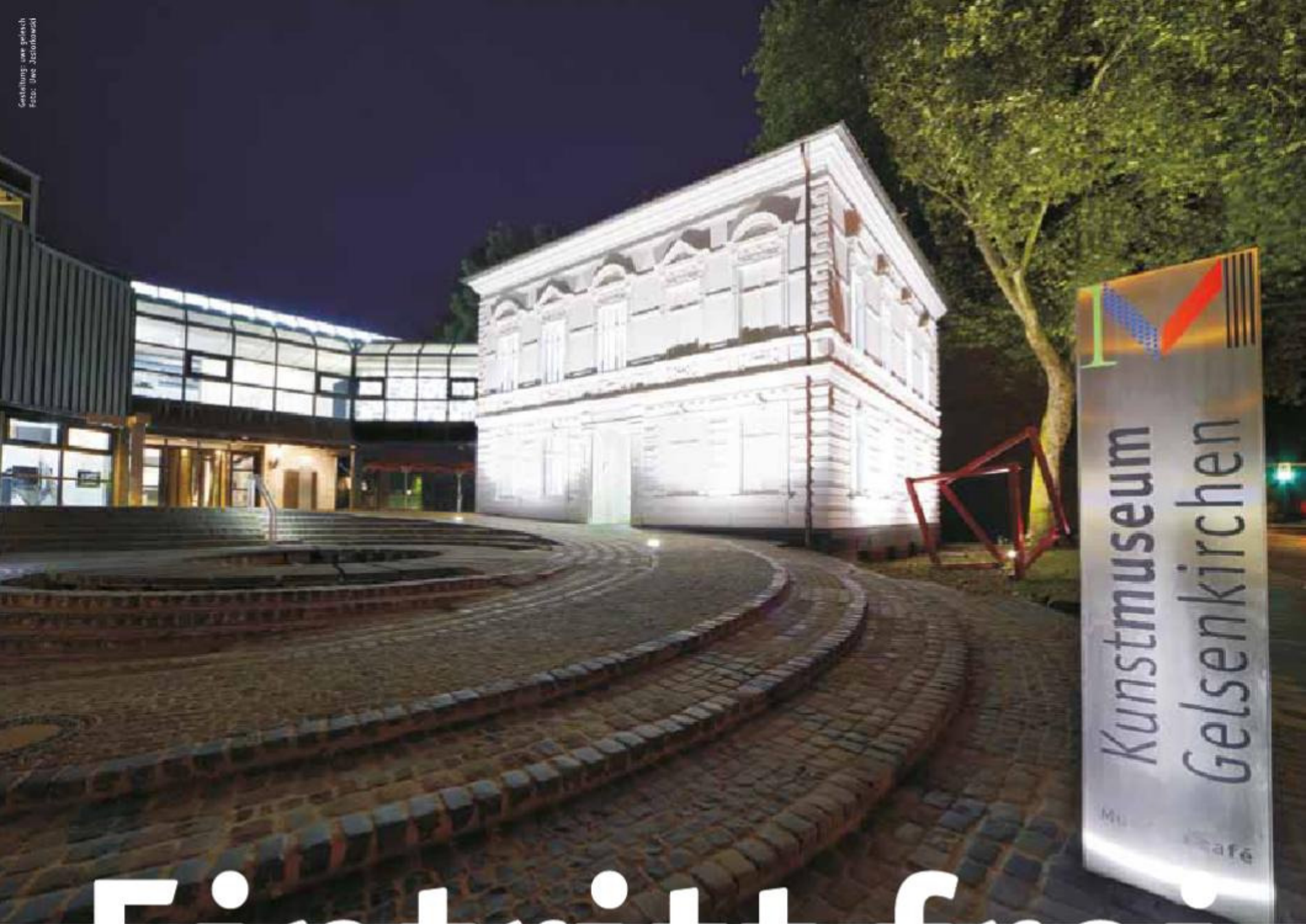
In Gelsenkirchen
nur bei uns!



www.sprach-assistent.de

HÖRWÜNSCHE

Hochstraße 5 (1. Etage)
45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon: 0209 - 35 98 81 30
Ansprechpartnerin: Doris Gottlöber
www.hoerwuensche.de



Eintritt frei

Mitglied der Initiative
RUHR KUNST MUSEEN



Eine Einrichtung der



Kunstmuseum Gelsenkirchen Horster Straße 5-7 D - 45897 Gelsenkirchen
E-mail: kunstmuseum@gelsenkirchen.de www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de
Fon +49 (0)209 169-4361 Fax +49 (0)209 169-4801 Geöffnet: Di-So 11-18 Uhr

 **Kunstmuseum
Gelsenkirchen**

Leinöl macht glücklich

Ex-Spiegel-Redakteur Hans-Ulrich Grimm beleuchtet in seinem sehr empfehlenswerten Buch die heilsamen Wirkungen des „blauen Ernährungswunders“



Ins Blaue fahren, das war in früheren Zeiten ein Ausflug aufs Land zur Zeit der Lein-(Flachs-)blüte. Das war ein Spaziergang durch wogende himmelblaue Felder. Unsere Geschichte, die Geschichte der Zivilisation, ist durchwoben vom Lein. Zahllose Wörter, Sprichwörter und Märchen weisen darauf hin. Das „flachsen“ (das gesellige Miteinander beim Bearbeiten des Flaches), das „einbleuen“ (Flachsbündel mit Schlagwerkzeugen bearbeiten) und das „durchhecheln“ (Fasern des Flaches spalten) sind nur einige Beispiele dafür, wie tief die jahrtausendelange Verarbeitung dieses Stoffes unsere Sprache geprägt hat.

„Linum usitatissimum“ (den „überaus nützliche Lein“) nannte der schwedische Botaniker Carl von Linné 1753 die Pflanze, da sie so vielseitig wie keine andere verwendet wurde und zum Teil auch noch wird. Im Linoleum dient sie als Bodenbelag, als Leinen wird sie zu Textilien verarbeitet, in der Malerei wird Leinöl als Untergrund und als Firnis verwendet, eingenommen wirkt Leinöl, als „Schmierstoff für die Seele“, antidepressiv. Schon in der Antike setzte Hippokrates Leinöl und Leinsaat erfolgreich als Heilmittel ein. Die Leinwandsegel waren die Voraussetzung für die beginnende Globalisierung und Leinen wurde auch eines ihrer ersten Opfer, wurde es doch mehr und mehr von der Baumwolle verdrängt. War Leinöl früher in jedem Haushalt stets frisch verfügbar und stellte so die gleichmäßige Versorgung mit den inzwischen als äußerst wichtig erkannten Omega-3 Fettsäuren sicher, ist es heute leider ein Nischenprodukt geworden.

Woran liegt das? Zum einen ist Leinöl (auch wenn es kühl und dunkel gelagert wird) nicht sehr lange haltbar

und wird nach Ablauf ungenießbar, zum anderen ist sein Geschmack, im Vergleich mit heutigen Geschmackstrends, etwas speziell. Da in der modernen Nahrungsmittelproduktion großer Wert auf lange Produktaltbarkeit gelegt wird, sind Omega-3 Fette weitgehend aus unserer Nahrung verschwunden. Inzwischen deutet sich jedoch eine Renaissance dieser Wunderpflanze an. Die Region Spreewald zum Beispiel, war traditionell immer mit dem Lein verbunden und gehört jetzt zu Deutschlands neuen „Leinölparadiesen“. Zahllose kleine Ölmühlen produzieren den kostbaren Stoff stets frisch und verschicken ihn in alle Himmelsrichtungen. In den Wellnessbereichen der Hotels wird Leinöl innerlich und äußerlich zu Schönheitszwecken verwendet, und schon immer standen in der Region kleine Töpfe mit Leinöl (und Zucker) auf dem Tisch, in die die Kinder vor der Schule ihre Brötchen tunkten. Heute wissen wir, wie wichtig die zu über 50% darin enthaltenen Omega-3 Fettsäuren für das Gehirn sind.

Der Ernährungsexperte und ehemalige Spiegel-Redakteur Hans-Ulrich Grimm schrieb sein Buch über das Gewächs, von dessen überaus gesundheitsfördernder Wirkung die Autorin dieses Artikels völlig überzeugt ist, im Jahr 2006 – Er gibt Einblicke in die Geschichte der Pflanze, erklärt umfassend die Wirkung von Leinöl auf die Gesundheit und informiert auf 20 Seiten über Leinöl-Rezepte. Im Anhang zu seinem Buch hat er nicht weniger als 69 wissenschaftliche Studien zu Symptomen, wie Allergien, Arteriosklerose, Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom(ADS), Bluthochdruck, Brustkrebs, Cholesterinwerte, Diabetes, Dickdarmkrebs, Entzündungen, Hauterkrankungen, Krebs, Nierenlei-

den, psychischen- und Wechseljahresbeschwerden aufgelistet und zum Teil ausführlich beschrieben. – Die heilsamen Wirkungen, die regelmäßige Dosen von Omega-3 Fettsäuren bei Depressionen hervorrufen, lassen die Reihe der positiven Eigenschaften des Leins fast schon übertrieben wirken. Nichtsdestotrotz erklärt Hans-Ulrich Grimm in seinem Buch: „Dr. Emanuel Severus, Arzt an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, kennt die Fälle von depressiven und manisch-depressiven Patienten, bei denen Leinöl eine deutliche Verbesserung der Befindlichkeit gebracht hatte.“ („Leinöl macht glücklich“, S. 50).

Die gesundheitsfördernde Wirkung des Leinöls beruht dabei laut Grimm und vieler wissenschaftlicher Studien nicht nur auf den Omega-3 Fettsäuren, sondern auch auf einem zweiten wesentlichen Inhaltsstoff, den Lignan, die im Darm in bestimmte pflanzliche Östrogene umgewandelt werden und so eine protektive (schützende) Wirkung bei hormonempfindlichen Krebsarten entfalten. Außerdem erhöht die Einnahme von Leinsamen die Freisetzung von phenolischen Antioxidantien, die auch krebshemmend wirken können.

Kaum zu glauben, dass die gesundheitsfördernde Wirkung des Leinöls bisher nicht intensiver publiziert wird, aber vielleicht ist es einfach „zu billig“ – jedenfalls im Verhältnis zu anderen Mitteln.

„Leinöl macht glücklich“ von Hans-Ulrich Grimm wurde gerade von der Verlagsgruppe Droemer Knauer neu aufgelegt. Es ist im Buchhandel zum Preis von 17,99 € erhältlich.

Regine Rudat-Krebs



Textil-Reinigung

Wäschekorb

Unser Service
chemische Reinigung
Hemdenservice, Bügelservice
Wasche und Mangelwäsche
Leder- und Teppichreinigung

NEU! Nähkorb
Schneiderarbeiten

Bismarckstr. 220
Tel.: (0209) 818 26 68
Mo-Fr. 8.30-13.00/15.00-18.00
Sa 8.30-13.00

Hagenstraße 7
Tel.: (0209) 38 65 777
Mo-Fr. 8.30 - 18.30
Sa. 9.00 - 13.00

www.waeschekorb1.com



Sabine Gronau

Praxis für chinesische Medizin

Traditionelle Chinesische Medizin
Akupunktur · chinesische Kräutertherapie · Qigong

GE-Buer · ☎ 3 03 03 · www.gronau-tcm.de



Sabine Gronau

Wissen aus der Chinesischen Medizin

Gut für Zähne und Seele

Dentalklinik Dr. Schlotmann und Partner bietet Wohlfühlatmosphäre

Stellen Sie sich vor, Sie kommen in eine Zahnarztpraxis, hören gleich den Bohrer kreischen und haben den typischen Zahnarztgeruch in der Nase. Sie geben ihre Versicherungskarte ab und setzen sich auf einen der unansehnlichen Plastikstühle im Wartezimmer. Während Sie auf die Behandlung warten, betrachten Sie die an der Wand angebrachten Informationstafeln über Karies und Parodontitis, blättern in alten, abgegriffenen Zeitschriften und hören dabei das unterdrückte Schreien aus dem Behandlungsraum. Sie spüren, wie ihre Angst langsam größer wird...

Dass das auch völlig anders geht, beweist die Dorstener Dentalklinik Dr. Schlotmann & Partner. Schon beim Betreten der Praxisräume ist man angenehm überrascht. Der Empfang würde einem Fünfstermehotel alle Ehre machen. Die Empfangsdame überreicht dem Neuankömmling ein lederbezogenes Klemmbrett und bittet ihn in die „Lounge“, um seine persönlichen Daten einzutragen. Nach wenigen Minuten wird man in die „Welcome Suite“ geleitet, wo die erste Besprechung mit dem Arzt stattfindet. – Und die helle und freundliche Atmosphäre setzt sich auch in den Behandlungsräumen fort. Die tragen Namen wie „Sun Suite“, „Air Suite“ und „White Room“. Wo das unter hygienischen

Aspekten möglich ist, wird das klinische Weiß durch wohnliche Holzfußböden gemildert. Alle Behandlungsräume haben natürliches Licht. Durch mattierte Glaswände fließt das Tageslicht auch in die Flure.

Kurz und gut – die Dorstener Dentalklinik tut alles, um Ihren Patienten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, was vor allem für Angstpatienten sehr wichtig ist. Zahnarztangst wird durch negative Schlüsselreize wie Gerüche, Geräusche und das Aussehen der Praxisräume erheblich verstärkt. Die nahezu wohnliche Gestaltung der Räume der Dorstener Dentalklinik und die Freundlichkeit und Professionalität des Praxispersonals helfen dabei, die Angst der Patienten bereits im Vorfeld zu verringern. – Aber auch Menschen, die wenig oder keine Zahnarztangst haben, werden es zu schätzen wissen, ihren Arztbesuch in einer freundlichen Atmosphäre zu absolvieren. – Alle Bereiche der modernen Zahnmedizin werden in der Dorstener Dentalklinik von Spezialisten angeboten. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Implantatmedizin und die Behandlung von Angstpatienten, beides auch unter Narkose. Die Dentalklinik Dr. Schlotmann & Partner ist für alle gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen zugelassen.

Gesundheit im Frühling

Die drei Frühlingsmonate sind die Zeit der Entfaltung des Lebens.

Im Frühjahr können wir beobachten, wie das junge Grün mit aller Kraft nach oben drängt. Dies hervor treibende Grün versinnbildlicht in der TCM die Entstehung neuen Lebens, mit all seinen Möglichkeiten zur Verwirklichung. Der gesamte Funktionskreis steht für die Fähigkeiten, sich für Dinge zu interessieren und Ziele zu avisieren. Fantasie und Flexibilität, Vitalität und Entschlussfreudigkeit gehören dazu wie auch Tatkraft, Wachstum, Dynamik, und Aktivität.

Um gesund zu bleiben ist es das Beste, der Energie diese Entfaltung zu ermöglichen.

Das harmonische Funktionieren dieses Funktionskreises zeigt sich darin, dass es gelingt eine ausgewogene Dynamik zwischen Spannung und Entspannung aufrecht zu erhalten.

Ein Ungleichgewicht im Funktionskreis Holz kann sich in nachlassender Leistungsfähigkeit ebenso äußern wie in übertriebenen Aktivitätsentfaltungen, Anspannung und Reizbarkeit. In der TCM wird dies mit stagnierendem Leber-Qi bezeichnet. Ein Schlüsselsymptom kann unter anderem die Einschlafstörung sein. Wer trotz äußerer Ruhe nicht entspannen, trotz Müdigkeit nicht einschlafen kann oder in Entspannungsphasen mit Unruhe reagiert, verfügt über einen Stau im energetischen Kreislauf der Leber-Energie.

Neben anspruchsfreier körperlicher Bewegung (mal nicht höher, schneller, weiter als beim letzten Mal) ist es möglich, den harmonischen Fluss des Leber-Qi mit erfrischenden, leicht sauren Lebensmitteln zu unterstützen. Dazu gehören vor allem Salate mit Sprossen und Keimlingen sowie Suppen mit frischen Kräutern.

Frühlingssalat

Feldsalat, Chicorée, einige Blätter Radicchio, 1 reife Avocado, Radieschen
frische Sprossen (z. B. Rettich), ½ Tasse vorgekochte Linsen,
3 EL Sonnenblumenkerne

Sauce: 3 EL Distelöl, 1 EL Kürbiskernöl, frisch gemahlener Pfeffer
etwas frisch geriebener Ingwer, 1 Msp Senf, Salz
2 EL Balsamicoessig

Den Salat vorbereiten, die Zutaten für die Sauce vermengen und über die Salatblätter geben.

Ästhetik

Implantate

Funktion

Narkose



Dentalklinik
Dr. Schlotmann & Partner
the fine art of dental science®

Ihre Zahn-Spezialisten in Dorsten!

Platz der Deutschen Einheit 6 | 46282 Dorsten | Tel. 0 23 62-6 19 00 | E-Mail: verwaltung@dr-schlotmann.de | www.dr.schlotmann.de

LA GRANDE MAGIA

Eine hinweggezauberte Ehefrau geht ihren eigenen Weg. Ein Ehemann baut sich seine eigene Realität. Eine großbürgerliche Familie verliert sich in Mutlosigkeit und Apathie. Das alles steckt in „La Grande Magia“, einer faszinierenden Oper des zeitgenössischen Komponisten Manfred Trojahn. – Seit dem 24. März auf der Bühne des Musiktheaters im Revier.





Ein lebender Komponist besucht die Premiere seiner Oper im Großen Haus des Musiktheaters im Revier – so oft passiert das nicht. Es klingt nicht nur neu, was da aus dem Orchestergraben kommt, man nennt es auch „Neue Musik“ (sie kann an diesem Abend nur leider nicht alle Ohren und Herzen erobern...). Und es ist genau diese Musik, die die Geschichte, die erzählt wird, optimal trägt, und es ist eine wunderbare Geschichte, von einer Frau, die auszog, ihr Leben zurück zu gewinnen und von einem Mann, der sich entschloss, die Liebe seines Lebens lieber in einem Kästchen in Sicherheit zu halten. Und es war die großartige Leistung des gesamten Ensembles, die diesen aufrichtigen, von begeisterten Pfiffen und einigen Bravo's durchzogenen Premierenapplaus zur Folge hatte.

La Grande Magia Ein großartiger Bühnenzauber

Sommerurlaub am Meer. Familie Di Spelta verbringt die Ferien, wie immer, in einem Hotel an der italienischen Küste und pflegt den Müßiggang. Man präsentiert sich, sehnt sich, kritisiert sich, verliebt sich...

Doch da geschieht etwas Unerwartetes. Der Zauberer Otto Marvuglia verschafft Marta di Spelta eine unverhoffte Möglichkeit, aus ihrem Leben zu entfliehen. Calogero, der seine Frau, eine ehemals erfolgreiche Bühnendarstellerin, mit eifersüchtiger Liebe beherrscht und bewacht, wird ausgetrickst. Der Kasten, in dem Otto sie verschwinden lässt, soll ihr eigentlich nur ein 15-minütiges Rendezvous ermöglichen. Marta nutzt die Chance und flieht mit dem in Liebe entflammten jungen Mariano. Nun hat der Zauberer ein Problem. In seiner Not erklärt er dem rasenden Calogero: „Die Zeit ist nur ein Gefühl, wie die Liebe! Viel-

leicht war sie ein Wunschgebilde, eine Schimäre. Marta gibt es nicht! Sie ist in der Schachtel! Wenn sie sich ihrer Liebe sicher sind, können sie die Schachtel öffnen und sie kommt heraus!“

Doch der verlassene Ehemann rächt sich bitter, er nimmt den Faden auf, spinnt ihn weiter, mit tödlicher Konsequenz. In den folgenden sieben Jahren erlebt seine Familie Tod, Hunger und Wahnsinn, während er sein Kästchen hütet: „Ein böser Traum hat dich zu meiner Frau gemacht. Nun bist du zurück und singst für mich alleine, gehörst mir allein.“ Der Zauberer wagt es nicht, den Schwindel aufzudecken. Er bemerkt: „So bin ich mein eigener Feind in diesem Spiel, wenn ich die Lüge gestehe, wird er mich hassen.“

Inzwischen entgeht seine entflohenen Frau Marta der Gefahr, von

einem goldenen Käfig in den nächsten zu geraten, sie kehrt auf die Bühne zurück, wird wieder gefeiert. „Ich verhungere, wenn ich das nicht sein darf: Licht, Ton, Farbe. Nachts in deinen Armen gehöre ich dir.“ Als sie nach sieben Jahren wieder auftaucht ist es für Calogero zu spät, er ist inzwischen in seine Liebe verliebt, spricht zu seinem Kästchen: „Ich bin deiner würdig jetzt, keine Zweifel mehr, nur eine sanfte Traurigkeit, sieben wahre und echte Jahre!“

Manfred Trojahn entwickelte die ersten Ideen zu diesem Werk gemeinsam mit Christian Martin Fuchs, bei einem Aufenthalt auf Herrenchiemsee, in der Ruhe und Abgeschiedenheit abseits der Touristenströme. Es war ihnen wichtig, abweichend von Di Filippos Schauspiel, Marta nicht einfach nur eine schöne Frau sein zu lassen, sie hauchten ihr eigenes Le-

ben ein, ließen sie sich emanzipieren, ihren eigenen Weg finden.

„Wir haben hier eine der großen Belcanto Opern des 21. Jahrhunderts“, gratuliert Michael Schulz sich selbst bei der anschließenden Premierenfeier und fügte, nicht ohne Stolz, hinzu, dass er für die Inszenierung Gabriele Rech hatte gewinnen können, obwohl sie sich eigentlich eine Auszeit genehmigt hatte (Anfragen aus Köln und Düsseldorf hatte sie zuvor abgesagt!).

Aber das Gelsenkirchener MIR genießt mit seinem einzigartig herzlichen und konstruktiven Klima bei vielen Bühnenschaffenden einen äußerst guten Ruf! Alle kommen gerne wieder! Auch die Zuschauer.

Text: Regine Rudat-Krebs



Ein außergewöhnliches Team für ganz große Magie



(v. l.) Kostümbildnerin Renée Listerdal, Komponist Manfred Trojahn, Regisseurin Gabriele Rech, Bühnenbildner Dieter Richter und Dirigent Lutz Rademacher

Ganz zum Schluss kommen auch sie auf die Bühne, die Menschen, die eine wichtige Grundlage für Aufführungen wie „La Grande Magia“ legen. Die kreativen Köpfe hinter der Bühne: Regisseure, Dramaturgen, Bühnenbildner, Kostümdesigner und in diesem Falle auch der Komponist, der einmal nicht bereits seit 100 Jahren tot ist. Während Theater-technik und Verwaltung oft über längere Zeiträume von denselben Personen bewerkstelligt werden und auch das Ensemble auf der Bühne zumeist im Kern dasselbe bleibt, leben Konzeption und Regie sehr stark vom Wechsel. Um ihren Zuschauern in jeder Spielzeit neue, hervorragende Inszenierungen bieten zu können, engagieren Intendanten immer wieder andere freischaffende Kreative für ihre Produktionen. So hat es auch Michael Schulz bei La Grande Magia getan. Die Regisseurin, Gabriele Rech, stammt zwar aus dem benachbarten Duisburg, hat aber bereits über 50 Opern an unterschiedlichsten Spielstätten, von Köln bis Weimar und von Antwerpen bis

Graz inszeniert. Der Bühnenbildner, Dieter Richter, entwirft seit 1990 für die Schauspielhäuser in Köln, Bonn und Innsbruck. Gastengagements führten ihn unter anderem nach Berlin, Barcelona und Sydney. Renée Listerdal, die Kostümbildnerin, ist gebürtige Schwedin, studierte in Florenz und arbeitet für unterschiedliche Theater und Opernhäuser in Deutschland und Österreich und auch die Dramaturgin von La Grande Magia, Ulla Theissen, arbeitet freischaffend für unterschiedliche Auftraggeber unter anderem auch schon mal in Johannesburg (Südafrika). – Bei La Grande Magia sind darüber hinaus auch noch der Dirigent Lutz Rademacher, sowie wichtige Bühnenakteure Gastkünstler, so Urban Malmberg als „Zauberer“, Alexandra Lubchansky als „Amelia“ und Sylvia Koke als „Rosa“.

Entscheidet sich der Intendant für einen bestimmten Bühnenstoff, ist die erste Aufgabe, die passenden Kreativen für die Inszenierung zu finden. Und zwar zum einen passend für die

Anforderungen der spezifische Produktion und zum anderen natürlich zueinander passend. Das scheint bei La Grande Magia hervorragend geklappt zu haben. Bei unserem gemeinsamen Interview mit Komponist, Regisseurin, Bühnenbildner und Dirigent herrschte allgemeine Harmonie, und alle Beteiligten betonten, dass die Zusammenarbeit sehr gut, ja beglückend gelaufen ist. Komponist Manfred Trojahn bekräftigte, dass ihm die Inszenierung am Musiktheater sehr gefällt. Er ist allerdings aber auch überzeugt, dass ein gutes Stück letztlich einiges aushält. „Von meiner Oper Enrico habe ich zwölf unterschiedliche Versionen gesehen und doch letztlich immer verstanden, warum die Regisseure eine bestimmte Umsetzungsart gewählt haben“, erklärt er. „Ein Autor kann sein Stück nicht vollständig kennen. Es gibt immer verschiedene Inszenierungsmöglichkeiten.“

Manfred Trojahns Opern und Musiktheaterstücke – neben La Grande Magia unter anderem „Enrico“, „Was

Ihr wollt“, „Limonen aus Sizilien“ und „Orest“ – wurden an zahlreichen deutschen Theatern aufgeführt. Die Uraufführung von La Grande Magia fand im Jahr 2008 an der Dresdener Semperoper statt. – Der 1949 geborene Trojahn studierte Orchestermusik, Komposition und Dirigieren und ist seit den 70er Jahren als Komponist tätig. Er schuf fünf Sinfonien sowie eine Vielzahl von Vokal- und Instrumentalkompositionen. Trojahn gilt als Komponist der „Neuen Musik“, der sich allerdings nicht puristisch an deren Grundsätze hält, sondern sich auch immer wieder gerne auf musikalische Themen der klassischen Musik bezieht. Manfred Trojahn lebt in Düsseldorf und ist dort seit 1991 Professor für Komposition an der Robert-Schumann-Universität.

Text: Michael Otterbein
Fotos: Lothar Bluoss

Der RevuePalast kommt ins Fernsehen



Ingolf Lück im RevuePalast

Wo sonst Diven glitzern, war am 14. März „Fernsehabend“: So lautet der Titel einer neuen Unterhaltungsreihe, die der WDR im RevuePalast Ruhr auf Zeche Ewald in Herten erstmals vor Publikum aufzeichnete und die im TV voraussichtlich um Pfingsten herum zu sehen sein wird. – Moderiert wird die neue Show von Katrin Bauerfeind („Harald Schmidt Show“, „Polylux“), die als Gäste Top-Comedians willkommen heißt. Vier Spaßmacher erinnern sich eine Stunde lang an große TV-Highlights, animiert von kurzen Einspielfilmen. Beim ersten „Fernsehabend“ mit dabei sind Oliver Kalkofe („Kalkofes Mattscheibe“), Thomas Hermanns („Quatsch Comedy Club“), Ingolf Lück („Die Wochenshow“) und Kim Fisher („Sag' die Wahrheit“). Die Zusammensetzung der Comedians wird von Folge zu Folge wechseln. Das spitzzüngige Quartett kommentiert eine Stunde lang Einspielfilme aus der TV-Vergangenheit.

Thema des ersten Fernsehabends war – immer aktuell und niemals langweilig – „Männer und Frauen“. Dazu hatte der WDR einige TV-Schätzchen aus den Archiven geholt – von den barbusigen Kilmbims über Klamauk-König Didi Hallervorden mit seinem „Non-stop Nonsens“ bis zu Otto dem Auerfriesischen. Manche Gags hatten nach 30 oder 40 Jahren doch schon etwas Staub angesetzt, andere, wie zum Beispiel die Sketche des Duos Schmidt und Feuerstein, wirkten immer noch frisch wie am ersten Tag. – Nichtsdestotrotz war das Publikum durchgehend bester Laune und auch die vier Comedians auf der Bühne amüsierten sich prächtig.

Für Zuschauer und Pressevertreter war es spannend zu beobachten, welcher Aufwand für eine 45-minütige Fernsehshow getrieben wurde. Insgesamt hatte das Fernsehen den Revuepalast drei Tage

in Beschlag genommen. Riesige Sattelschlepper parkten vor dem Gebäude und ein Heer von Technikern und Regieassistenten belebten die Flure der ehemaligen Zeche Ewald. Bei all dem Aufwand war es kein Wunder, dass Prinzipal Christian Stratmann kurz vor Beginn der Aufzeichnung noch einmal persönlich sicherstellen wollte, dass sein Revuepalast im Fernsehen auch im besten Licht erscheint. Nach der Begrüßung der etwa 200 Gäste (Der Saal war restlos ausverkauft.) übte er den standesgemäßen Applaus ein. Unter Christian Stratmanns Anweisung steigerten sich die Zuschauer vom Applaus wie stilles Wasser über den Champagner-Applaus bis zum tosenden Revuepalast-Applaus. Das war ein Warm up nach Ruhrpott-Art...

Infos über zukünftige Fernsehabend-Termine und weitere Veranstaltungen in der ehemaligen Zeche Ewald findet man unter www.revuepalast-ruhr.com.

Voices of Wanne

Erster Mitsingabend „SingSing“ in den Wanne-Eickeler Kammerspielchen war ein voller Erfolg

„Maaa – Meee – Miii...“ – Bevor das große Mitsingen in den Wanne-Eickeler Kammerspielchen beginnen kann, gilt es erst einmal, die Stimmbänder vorzubereiten. Musik-Coach Ralf Gottesleben schafft es geschickt, die Stimmung im nahezu voll besetzten Saal zu lockern und die Teilnehmer auf das erste Lied einzustimmen. „We are the Champions“ von Queen. Allerdings hat Gottesleben den Text ein wenig umgedichtet: „Jetzt komm'n die Blätter my friends...“ heißt es von nun an, jedes Mal, wenn neue Liedtexte hereingereicht werden. Das geschieht insgesamt zwölf Mal. Und jedes Mal wird die Queen-Persiflage begeistert mitgesungen. Mal kräftig geschmettert, mal verliebt gehaucht, mal russisch-geheimnisvoll geraunt. Genauso vielfältig ist das Gesangsprogramm bei diesem ersten Wanne-Eickeler „SingSing“. Von „Mein kleiner grüner Kaktus“ von den Comedian Harmonists über „Hey Jude“ von den Beatles bis zu „Er gehört zu mir“ von Marianne Rosenberg. Dabei stellen Vorsänger und Chor schnell fest, welche Stücke sich zum Mitsingmettern eignen und welche weniger. Als zum Beispiel der kleine grüne Kak-

tus sticht, wackeln die Kammerspielchen-Wände besonders. „Aber bitte mit Sahne“ und „Marmor Stein und Eisen bricht“ animieren zu begeisterten Sangesleistungen, und als der 80er Jahre-Hit „Moskau“ den Saal zum Kochen bringt, hat Prinzipal Christian Stratmann wirklich Glück, dass niemand ein Glas zum an die Wand werfen parat hat.

Wenn sich die SingSing-Initiatoren vorher noch gefragt haben sollten, ob ihre Idee wirklich funktioniert, dann hat der Premierenabend am 20. März einen unwiderlegbaren Beweis für den Charme des neuen Show-Formats gebracht. Nicht nur unter der Dusche, sondern auch in Wanne wird laut und begeistert gesungen. Einen sehr großen Anteil am Erfolg des Abends hatte dabei Ralf Gottesleben, der seinen Chor jederzeit im Griff hatte. Im weißen Anzug mit Frackschößen wirkte der schlaksige Entertainer zeitweise fast wie Helge Schneider. Alleine sein getänzelter Anfangsauftritt war den Besuch der Kammerspielchen wert. – Der erste Mitsingabend in den Kammerspielchen bestand allerdings bei



Ralf Gottesleben

weitem nicht nur aus Show und Klamauk. Er war auch sehr emotional. Bei manchen Liedern war die Begeisterung förmlich mit Händen zu greifen. Auch notorische Gesangsmuffel ließen sich mitreißen und stimmten mit voller Kraft in den Chor ein. Man kann Thomas Rech nur zustimmen, wenn er erklärt: „Wenn Menschen gemeinsam singen, synchronisieren sie sich nicht nur in Rhythmus und Tonhöhe, sondern auch gefühlsmäßig. Dieses Gemeinschaftsgefühl, das bei einem solchen Erlebnis entsteht, kennt man sonst nur aus dem

Fußballspiel oder von großen Theaterabenden, nach denen die Menschen oft mit einem glücklichen Lächeln nach Hause gehen.“

Bisher hat Thomas Rech zwei weitere SingSing-Abende am 17. April und 15. Mai geplant. Aber man kann davon ausgehen, dass weitere Gesangsabende folgen.

Karten bekommt man zum Preis von 10,- € an der Mondpalastkasse (Ticket hotline 02325 – 588 999). Mitglieder des Vereins ID55 zahlen nur 7,50 €. Weitere Infos unter www.garantiert-stratmann.com.



(v. l.) Axel Schönnenberg als Schutzpolizist, Martin Lindow als Gauner (nur für das PR-Foto) und Martin Zaik als Kommissar

Kommissar Kaminski jagt den Mörder

Erfolgskomödie „Selbs inschuld“ ab Ostern wieder auf der Mondpalast-Bühne

Diese Story ist heiter und tödlich: „Selbs inschuld“ heißt die Kriminalkomödie von Sigi Domke, in der Trenchcoat-Kommissar Fred Kaminski im Volkstheater Mondpalast von Wanne-Eickel nach langer Pause die Ermittlungen wieder aufnimmt. Ab Donnerstag, 5. April, macht sich der Fahnder ein letztes Mal auf die Suche nach dem Mörder des fiesen Platzwarts Heribert Grotnik. Der hat alle schrägen Bewohner des Campingplatzes „Die Frischluftfreunde“ so sehr schikaniert, dass jeder einen Grund hatte, ihm nach dem Leben zu trachten.

Sex, Drugs und Gartenzwerge

Schon der Titel „Selbs inschuld“ trifft tief ins Ruhrgebietsherz hinein. Lustvoll hat Mondpalast-Hausautor Sigi Domke mit Mordmotiven jongliert – ganz im Sinne der großen Agatha Christie und mit einem kleinen Zwinkern in Richtung von Alfred Hitchcocks Klassiker „Immer Ärger mit Harry“. Gelungen ist ihm ein echter Revierkrimi, der zwischen Sex, Drugs und Gartenzwerge-Idyll die Lachmuskeln strapaziert. Bei der Premiere im Mai 2006 wurde die Komödie von der Kritik begeistert gefeiert. Seitdem sind sechs Jahre vergangen, und die Mondpalast-Gäste dürfen gespannt sein, ob der Camping-Krimi kein Moos angesetzt hat. Die Proben zur Neuaufnahme haben längst begonnen. Die Original-Besetzung von 2006 setzt un-

ter der Regie von Mondpalast-Intendant Thomas Rech alles daran, zu Ostern noch einmal alle Register seines schauspielerischen Könnens zu ziehen. Wer seine alten Mondpalast-Liebliche mal wieder komplett versammelt auf der großen Bühne erleben möchte, sollte sich die Komödie jedenfalls auf keinen Fall entgehen lassen: Martin Zaik glänzt in der Doppelrolle Platzwart und Kommissar mit unglaublichen Slapstick-Einlagen, Axel Schönnenberg gibt den bedächtig-schlauren Schutzpolizisten, Thorsten Brunow den kiffenden Frauenverführer aus Holland, der auf dem Weg ins Sauerland wegen einer Wohnwagen-Panne in Wanne-Eickel liegengeblieben ist. Und Dirk Emmerich als spielsüchtiger Jung-Ehemann Maik Pazotta beweist, dass man für einen ganz großen Auftritt nicht unbedingt ein Kostüm braucht...

Alles Wanne

Natürlich spielt Selbs Inschuld auf einem Wanne-Eickeler Campingplatz. Dafür haben Drehbuchautor und Regisseur sogar die Ruhr umgeleitet, die bisher einige Kilometer weiter südlich durch's benachbarte Ausland geflossen ist. Dank Prinzipal Christian Stratmann und seine vielfältigen Aktivitäten ist Wanne inzwischen wahrlich Kult geworden. Da scheint es beinahe gar nicht mehr unrealistisch, dass der ganze Ruhrpott demnächst das Autokennzeichen „WAN“ bekommt und vom

Mondpalast aus regiert wird. Auf diese Weise könnte man vielleicht sogar den Dauerzwist zwischen Königsblauen und Schwarz-Gelben beenden. Schließlich würden die Streithähne dann in einer Stadt wohnen, und dass ein friedliches Zusammenleben grundsätzlich möglich ist, beweisen Ronaldo und Julia auf der Mondpalastbühne immer wieder. Wer genaueres über Wanne an der Ruhr und seine außergewöhnlichen Kriminalfälle erfahren möchte, sollte im April den Weg zum Mondpalast finden. Wer's nicht tut, ist selbs inschuld...

Vorstellungen am 5., 7., 9., 13., 14. Und 15. April.
Karten von 15-25 Euro, Tickethotline: 02325-588 999,
www.garantiert-stratmann.com

Text: Michael Otterbein
Fotos: Lothar Bluoss

Plus-Punkte für das Musiktheater



**MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN**

Das Musiktheater im Revier glänzt nicht nur durch tolle Operninszenierungen und spektakuläre Ballettabende sondern auch immer wieder durch Innovationen in Organisation und Marketing. Zur Halbjahrespressekonferenz im März haben Pressesprecher Christoph Nagler und Geschäftsführer Dieter Kükenhöner zwei interessante Neuerungen vorgestellt: die neue Musiktheater „App“ für Smartphones und das neue Rabattsystem „Plus-Punkte“.



MiR – Die App

Mit der Einführung einer Anwendung für das mobile Internet (zunächst nur für Apple iPhones) steht das MiR in der deutschen Theaterlandschaft wieder einmal ganz vorne. Nicht mehr als fünf andere Häuser dürften bisher eine „Theater-App“ entwickelt haben. Ab sofort können iPhone-Benutzer sich an jedem Ort über den aktuellen Spielplan informieren, den Saalplan einsehen und mit einem Click die Tickethotline anrufen oder einen Freund per Mail zu der Aufführung einladen. Zu jeder MiR-Veranstaltung gibt es einen kurzen Infotext mit Bild, teilweise ein Vorschauvideo oder zumindest einer Verlinkung zur MiR-Internetseite. Zusätzlich können allgemeine Informationen über das Haus und aktuelle Themen abgerufen werden. Unter dem Menüpunkt Service findet man die Kontaktdaten der Theaterkasse und der Ansprechpartner für Marketing und Presse. Mit einem Knopfdruck kann man ein Musiktheater-Newsletter bestellen. Ein besonderer Service ist ein Routenplaner, wobei man die Route entweder vom jeweils aktuellen Ort oder von einem wählbaren Startpunkt hin zum Musiktheater berechnen lassen kann. Die MiR-App für iPhones kann kostenlos geladen werden.

Neue Flexibilität durch „Plus-Punkte“

Wer bisher MiR-Aufführungen besuchen und nicht den vollen Preis zahlen wollte, der kann dies bisher (fast) nur über den Abschluss eines Abonnements erreichen. Es gibt Abos für Premieren, Wochentags- oder Sonntagsvorstellungen oder nur für Konzerte. Ein Abo umfasst in der Regel acht Vorstellungen, beim Sonntagnachmittagabo nur fünf und bei den Konzertaabos Neun. Mit dem Abschluss des Abos bucht man feste Termine und einen festen Platz. Je nach Kategorie und Platzgruppe kosten Abos zwischen 102 und 248 Euro. Gegenüber dem Normalpreis spart man bei Abos im MiR etwa 25%. Das neue Plus-Punkte-System ermöglicht jetzt eine wesentlich grö-

ßere Flexibilität. Theaterinteressierte können zu einem beliebigen Zeitpunkt für 100 €, 190 € oder 280 € Plus-Punkte kaufen. Damit erwerben sie einen Ticketgutschein im Wert von 110 €, 220 € oder 330 €, was einem Rabatt zwischen 10 und 17 % entspricht. Die Plus-Punkte können zwei Jahre lang gegen Eintrittskarten für das MiR getauscht werden, wobei dann bei der Kartenbuchung noch einmal eine Rabatt von 10% auf den Normalpreis gewährt wird. Die Gesamtersparnis entspricht also in etwa dem bisherigen Abonnement-Rabatt. Gegenüber dem Abo-Kunden hat der Plus-Punkte-Nutzer aber den Vorteil der größtmöglichen Flexibilität: Freie Platzwahl, freie Auswahl

der Genres und der Termine. Und die namentliche Pluspunkt-Rabattkarte kann für den Kauf von bis zu zwei Tickets pro Vorstellung eingesetzt werden.

Auch mit den Pluspunkten hat sich das Musiktheater im Revier wieder einmal als äußerst innovativer Kulturbetrieb erwiesen. MiR-Geschäftsführer Dieter Kükenhöner hat hier ein modernes Rabattsystem entwickelt dass es so oder ähnlich unseres Wissens nach noch in keinem anderen deutschen Theater gibt. -

Unseren Glückwunsch für diese innovative Idee!

Text: Michael Otterbein
Foto: Lothar Bluoss

Holz ist gespeicherte Sonnenenergie und somit klimaneutral in der Verbrennung. Hier wird nur so viel Kohlendioxid (CO₂) freigesetzt, wie der Baum, von dem das Holz stammt, im Laufe seines Lebens mittels Photosynthese umgewandelt hat. Während die CO₂-Bilanz von Biomasse neutral ist, steigt durch die Verbrennung der fossilen Energieträger der CO₂-Anteil der Erdatmosphäre. Der entscheidende Unterschied zwischen beiden Energieträgern ist, dass der in fossilen Energieträgern enthaltene Kohlenstoff vor Millionen von Jahren der Atmosphäre und dem Kohlenstoffkreislauf entzogen und dauerhaft gespeichert wurde. Bei der Verbrennung wird er freigesetzt und bewirkt eine Erhöhung der Kohlenstoffdioxid-Konzentration in der Atmosphäre die zum Treibhauseffekt beiträgt.

Holzpellets sind kleine Stäbchen (Durchmesser unter 25 mm) aus gepresstem Holzmehl. Ihre Herstellung ist sehr umweltfreundlich, da sie aus getrocknetem, naturbelasstem Restholz (Sägemehl, Hobelspäne, Waldrestholz) gepresst werden. Und auch die Verbrennung belastet die Umwelt kaum, da sie, wie bereits beschrieben, klimaneutral stattfindet und kein Feinstaub produziert wird. –Ein Kilogramm Pellets hat etwa denselben Heizwert wie ein halber Liter Heizöl. Dabei ist der Preis von Holzpellets deutlich günstiger als der Preis fossiler Energieträ-

ger wie Heizöl oder Erdgas. Für das Heizen mit Holzpellets zahlt man zur Zeit etwa 5 Cent pro Kilowattstunde. Im Vergleich kostet Erdgas momentan knapp 7 Cent/kWh und Erdöl sogar 9 Cent/kWh. Dazu kommt noch, dass der Holzpellet-Preis sich in den letzten Jahren nur moderat erhöht hat, während der Preis fossiler Energieträger deutlich angestiegen ist. Der nachwachsende Rohstoff Holz ist eben auch in hohem Maße direkt vor der Haustür verfügbar, während z.B. Erdöl zu einem großen Teil in politisch instabilen Weltregionen gefördert wird.

Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit waren wohl zwei wichtige Gründe für die Gelsenkirchener gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft „ggw“, in ihrem Neubauprojekt an der Erler Bahnstraße (neun Einfamilien-Reihenhäuser) eine Holzpellet-Heizzentrale vorzusehen. Der Auftrag für die Planung und Bau der Anlage wurde an die Firma Klein bad&heizung vergeben, die bereits über vielfältige Erfahrung mit Zentralheizanlagen und Holzpellettechnik verfügt. Parallel zum Projekt an der Bahnstraße realisiert sie zum Bei-

spiel gerade am Schloss Horst zwei weitere zentrale Holzpelletheizanlagen für 10 und 36 Wohneinheiten. Die Anlage an der Bahnstraße befindet sich inmitten der Reihe der neuen Einfamilienhäuser. Das Heizhaus hat gerade einmal die Abmessungen einer Garage. Neben dem eigentlichen Brennofen befindet sich in dem Gebäude eine Wärmetauscher-Anlage und ein Lager für ca. 10 Tonnen Pellets, die bei Bedarf über ein Leitungssystem in den Ofen geblasen werden. Im Wärmetauscher wird heißes Wasser für die Heizsysteme und die Warmwasserversor-

gung der Einfamilienhäuser erzeugt. Durch die zentrale Anlage sparen die zukünftigen Mieter und Eigentümer zum einen erheblich Geld und gewinnen zum anderen zusätzlichen Platz in ihren Häusern, da keine separaten Heizkessel benötigt werden. Herr Markus Klein, Geschäftsführer des Gelsenkirchener Unternehmens Klein bad&heizung freut sich, dazu beigetragen zu haben, in Gelsenkirchen ein solch wegweisendes Umweltprojekt zu realisieren. Er ist sich sicher, dass bei vielen bestehenden Heizungsanlagen und Bauprojekten erhebliche Optimierungsmöglichkeiten bestehen. Interessierte Bauherren und Hauseigentümer können sich kostenlos bei der Firma Klein beraten lassen. Telefon: 0209 9 30 60-0 www.klein-badundheizung.de.

Text: Michael Otterbein
Foto: Lothar Bluoss



Markus Klein neben der Pelletsheizung, die 9 Einfamilienhäuser versorgt. In den vorderen runden Behältern wird Warmwasser gespeichert.

Klimaschonend und kostengünstig Heizen mit Holzpellets

Bad & Heizung Klein bietet hochwertige Komplettlösungen

Beim Heizen sparen - Energie effizient nutzen!

Mit einem Blockheizkraftwerk für zu Hause.



- Strom zum Selbermachen!
- Reduzierung hoher Energiekosten!
- Vereinbaren Sie einen Termin - wir beraten Sie gerne!

klein

bad & heizung

Buschgrundstr. 37 • 45894 Gelsenkirchen
T (0209) 9 30 60-0 • F (0209) 9 30 60-20
info@klein-badundheizung.de • www.klein-badundheizung.de



Der neue Panda

Runde Ecken – pfiffiges Design



Text: Michael Otterbein
Foto: Lothar Bluoss

Der erste Fiat Panda wurde von seinem Designer Giorgio Giugiaro als „Haushaltsgerät auf Rädern“ bezeichnet. Charakteristisch für den italienischen Kleinwagen war die glatte, kantige Form. Dank des schlichten Designs und seiner spartanischen Innenausstattung konnte der Panda äußerst günstig angeboten werden, er war ein klassischer Zweitwagen oder Einsteigerauto für junge Leute. – Der „Neue Panda“, der erst seit ein paar Wochen auf dem Markt ist, gibt sich wesentlich runder und gefälliger. Mit seiner leicht gewölbten Motorhaube und den abgerundeten Scheinwerfern scheint er den Betrachter beinahe anzulächeln. Trotzdem ist Fiat seiner Tradition auch bei seinem neuesten Kleinwagenmodell treu geblieben und bietet erstaunlich viel Auto für relativ wenig Geld. Der Panda mit dem kleinsten 69 PS-Motor und der Basisausstattung „POP“ bleibt unter der magischen Grenze von 10.000 €, und das bei einer bereits serienmäßig relativ guten Ausstattung: wie z.B. elektrischen

Platz als erwartet. Insgesamt ist der Neue, den es nur als Fünftürer gibt, 11 cm länger geworden. Dank verschiebbarer Rückbank und schmaler gewordenen Vordersitzlehnen haben die Fondspassagiere etwas Beinfreiheit dazugewonnen, auch wenn der Platz hinten im Panda immer noch nicht sonderlich üppig ist. Mit bis zu 870 Litern Rauminhalt ziemlich großzügig ist dagegen das Ladevolumen bei umgeklappter Rückbank (die sich gegen Aufpreis auch teilen lässt) bemessen. Wird der Beifahrersitz ebenfalls umgeklappt, können sogar Gegenstände von bis zu 2 Metern Länge transportiert werden. In den reinen Kofferraum passen immerhin noch 225 Liter. – Positiv ist auch die gute Übersichtlichkeit des neuen Panda dank erhöhter Sitzposition. Das Lenkrad lässt sich auf verschiedene Fahrergrößen abstimmen und mit der „City“-Taste auf besonders leichtgängige Bedienung einstellen. Interessant ist auch die Möglichkeit, den Panda für ein mobiles Navigationssystem vorzurüsten. Das geht al-

Markenzeichen des neuen italienischen Kleinwagens ist das abgerundete Quadrat - von den Fiat Designern „Squirle“ (Von Square und Circle) genannt.

Fensterheber vorne, Zentralverriegelung und Kopfstützen an allen Sitzen.

Dabei besticht der „New Panda“ durch sein gelungenes Design. Markenzeichen des neuen italienischen Kleinwagens ist das abgerundete Quadrat - von den Fiat Designern „Squirle“ (Von Square und Circle) genannt. Dieses Gestaltungselement wird fast überall verwendet: beim Heckfenster und den Frontscheinwerfern, beim Lenkraddesign und der Form der Lüftungs- und Heizungsregler. Sogar der Griff der Feststellbremse ist als flaches abgerundetes Quadrat geformt. Da wundert es nicht, dass auch der neue Panda-Prospekt die Form eines Quadrats mit abgerundeten Ecken hat. – Pfiffig wirken auch die zweifarbige Armaturenverkleidung und die ebenfalls zweifarbigen Sitze (bei Ausstattungsvarianten „EASY“ und „LOUNGE“). Natürlich müssen hier auf den Sitzbezügen auch wieder ein paar bunte Squirles auftauchen.

Der neue Panda ist nicht nur hübsch anzusehen. Er hat auch praktische Qualitäten. Mit 3,65 m Länge zählt er zwar immer noch zu den Kleinwagen, bietet im Inneren aber mehr

lerdings nur in Verbindung mit dem „BlueMe“ Bluetooth-Paket.

Der Panda wird mit zwei Benzin- und einem Dieselmotor angeboten. Unser Testfahrzeug war mit dem 0,9 Liter „Twinair“ Zweizylindermotor ausgestattet. Der 85 PS Motor bewegt den etwa 1.000 kg leichten Panda relativ flott. Für einen vernünftigen Durchzug muss man den Wagen allerdings ziemlich hochtourig fahren, und dann wird der Zweizylinder laut. Der Sound erinnert ein bisschen an alte Enten- und Käfer-Zeiten. Außerdem stellt sich die Frage, ob der Panda so noch die 4,2 Liter Durchschnittsverbrauch erreicht. – Je nach Ausstattungsvariante kostet der neue Kleinwagen zwischen 9.990,- € (Fiat Panda „POP“ mit 69 PS) und 13.790,- € (1,3 l Diesel mit 75 PS, Ausstattung: „LOUNGE“)

Unser Fazit: Der neue Panda ist ein moderner Kleinwagen in ansprechendem Design. Platzangebot und Übersichtlichkeit sind für ein Fahrzeug seiner Klasse gut. Das Preis-Leistungsverhältnis stimmt. Wer den Zweizylinder-Sound nicht mag, kann sich ja eine der anderen Motorvarianten aussuchen.



simply (a) more



Abb. zeigt Sonderausstattung

Der neue Fiat Panda POP

monatlich ab € 129,-*

Sichern Sie sich jetzt „**simply more**“ – einfach mehr: mit dem neuen Fiat Panda! Denn mehr Technik, mehr Komfort und mehr Funktionalität sind bei unserem kompakten Fünftürer serienmäßig an Bord. Und das zu einer unwiderstehlich günstigen Leasingrate.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG: innerorts 6,7; außerorts 4,3; kombiniert 5,2. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 120.

* Ein Leasingangebot der Fiat Bank für den Fiat Panda Pop 1.2 8V mit 51 kW (69 PS) zzgl. Überführungskosten: Monatsrate 129,- €, 48 Monate Laufzeit; 30.000 km Gesamtfahrleistung; ab 0,- € Sonderzahlung.

Privatkundenangebot, gültig für Bestellungen von nicht bereits zugelassenen Neufahrzeugen Fiat Panda Pop 1.2 8V 51 kW (69 PS) bis 30.04.2012. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen.

Ihr Fiat Händler:

AC-GE Doerpinghaus
Rademachersweg 5, am Nordring
45894 Gelsenkirchen-Buer
Tel: 0209-36097-59
info@ac-ge.de; www.ac-ge.de

Angenehm zu betreten

Bodenbeläge aus Leder bei Neukirchen

Seit Jahrtausenden tragen Menschen Leder, also haltbar gemachte Tierhäute, in Form von Schuhen, Jacken und unterschiedlichsten anderen Kleidungsstücken am Körper. Auch für Taschen, Gürtel, Accessoires und Futterale aller Art wird Leder gerne verwendet. In Häusern und Wohnungen sitzt man gerne auf Ledersofas und -sesseln. Wandbespannungen aus Leder geben Räumen das gewisse etwas. Sie sind häufig in Clubs, Bars und eleganten Hotels zu finden.

Seit einigen Jahren wird Leder auch als Bodenbelag verwendet. Leder ist wärmer und anschmiegsamer als Steine oder Fliesen, weicher als Holz und strapazierfähiger als Teppiche und Textilböden. Dank seines matten Glanzes und der angenehm zu berührenden Oberfläche dieses Naturmaterials gibt ein Lederboden dem Raum eine besondere Note, ein Gefühl von „Drinnein“ von „Umhülltensein“.

In Gelsenkirchen bekommt man Lederböden derzeit exklusiv bei dem Raumaussstattungsspezialisten Neukirchen auf der Horster Straße (Buer-Mitte). Hier werden „veledo“-Produkte des traditionsreichen Bodenbelagherstellers Tretford angeboten. Das Weseler Unternehmen verwendet für die Herstellung seiner Produkte ausschließlich natürliche und recycelte Rohstoffe. So werden auch die veledo-Lederböden aus Lederfa-

serstoffen hergestellt, die bei anderen Lederproduktionen anfallen, wie zum Beispiel bei der Schuhfabrikation der Salamander-Werke. veledo-Böden werden in den Designvarianten „croco, torro, buffalo und angus“ angeboten. croco erinnert an Krokodille, torro zeichnet sich durch eine zurückhaltende, lineare Struktur aus. Die angus-Bodenbeläge sind etwas grobporiger als die Oberflächenstruktur von buffalo. Die verfügbaren Farbvarianten reichen von einem hellem Cremeweiß bis zu einem sehr dunklen Braun. – Der gepresste Lederfaserstoff ist mit einer HDF-Holzfasersplatte verbunden, die von unten mit Kork beschichtet ist. Verlegt werden die Platten ohne Leim mittels eines Klicksystems. Aufgrund des geschichteten Aufbaus der Leder-Bodenplatten erreichen veledo-Böden gute Trittschallwerte. Durch die Oberflächenbehandlung mit speziellen Ölen und



veledo croco

Wachsen ist der Boden sehr strapazierfähig, langlebig und pflegeleicht. Allerdings sollten veledo-Böden nicht sehr feucht gereinigt werden. Sie eignen sich daher auch nicht für den Einsatz in Nassräumen. Hervorragend geeignet sind sie dagegen für die Verlegung in Wohnbereichen, Läden, Hotels und Praxen.

Wer in seinen vier Wänden demnächst auch gerne auf Leder gehen möchte, kann sich kostenlos und unverbindlich bei Raumaussstattung Neukirchen beraten lassen.

Telefon: 0209 – 3 05 25

www.raumaussstattung-neukirchen.de

veledo torro





Bodenbeläge
Tapeten und Farben
Deko- und Gardinenstoffe
Sicht- und Sonnenschutz

NEUKIRCHEN
 Harmonie im Raum

Horster Str. 27
45897 GE-Buer
☎ (0209) 3 05 25

www.raumaussstattung-neukirchen.de

Führerschein Weg?

Das MPU-Vorbereitungsteam-GE hilft

Was bedeutet MPU

Die Medizinisch-Psychologische Untersuchung dient der Überprüfung der Fahreignung. Verschiedene Gründe führen dazu, dass die Fahrerlaubnisbehörde Bedenken an der Fahreignung der Verkehrsteilnehmer haben kann. Diese sind begründet, da Alkohol sowie Drogen am Steuer oder ein unangepasstes Verhalten im Straßenverkehr ein Risiko für alle Straßenverkehrsteilnehmer darstellen. Genauso begründet wie die Bedenken Ihrer Verkehrsbehörde ist der Wunsch, die Fahrerlaubnis wieder zu erlangen. Mit der MPU können Verkehrsteilnehmer, denen die Fahrerlaubnis entzogen worden ist, zeigen, dass sie alle Voraussetzungen mitbringen, verantwortungsvoll am Straßenverkehr teilzunehmen. Eine

medizinem und Fachanwälten hergestellt. So spart man unnötige Zeit und Kosten. Damit eine erfolgreiche Zusammenarbeit möglich ist müssen die MPU-Kandidaten allerdings bereit sein, sich offen und eigenverantwortlich mit ihrem Problemverhalten auseinander zu setzen.

Verkehrstherapie

In manchen Fällen kann eine Verkehrstherapie sinnvoll und notwendig sein. Eine Verkehrstherapie dient der tiefer gehenden Aufarbeitung der individuellen Fragestellung (wie z.B. Auffälligkeit unter Alkohol- oder Drogeneinfluss, Verkehrsdelikte oder Straftaten im Straßenverkehr). In Einzelgesprächen wird die persönliche Situation besprochen und intensiv aufgearbeitet. Der Zeitraum wird in-



MPU-Testsystem

zielgerichtete Vorbereitung im Vorfeld der MPU kann dem Test seinen „Schrecken“ zu nehmen.

MPU-Vorbereitung in Gelsenkirchen
Das MPU-Vorbereitungsteam Gelsenkirchen bietet Begleitung auf dem Weg zu einer erfolgreichen Begutachtung. In Einzelgesprächen erhalten die Prüfungskandidaten alle notwendigen Informationen, die Voraussetzung für eine erfolgreiche MPU sind. Dabei werden keine „Pakete“ angeboten, sondern das Angebot wird individuell an die Situation jedes Einzelnen angepasst. Dafür wird die individuelle Situation analysiert und die notwendigen medizinischen, psychologischen und evtl. rechtlichen Schritte werden besprochen. Das gesamte Team aus Kraftfahreignungsberatern/innen, Dipl.-Psychologen/innen und Verkehrstherapeuten/innen steht den Kandidaten für eine möglichst effektive und zielgerichtete Unterstützung zur Verfügung. Gerne werden Kontakte zu Arbeits-

dividuell angepasst. Ein Ausstieg aus der Verkehrstherapie ist dabei jederzeit möglich. Nach Abschluss der Maßnahme erhalten die Teilnehmer eine Bescheinigung, die sie bei Ihrer Begutachtungsstelle vorlegen können.

Testverfahren

Im Vorfeld der MPU besteht die Möglichkeit die kraftfahrtspezifische Leistungsfähigkeit entsprechend den Anforderungen der Begutachtung überprüfen zu lassen. Das MPU-Vorbereitungsteam arbeitet mit einem Testsystem, welches auch in den meisten Begutachtungsstellen eingesetzt wird. Mit Hilfe eines speziellen Übungsprogramms können so Aufmerksamkeits- und Reaktionsfähigkeit geübt werden, um so evtl. Defizite abzubauen.

Kontakt: MPU Vorbereitungs-Team-GE GmbH, Kurt-Schumacher-Str. 379, 45897 Gelsenkirchen, Tel. 02 09- 70 25 22-15, www.mpu-vorbereitungsteam.de

MITSUBISHI SONDERMODELL COLT „EASY“ 1.1¹ 3-TÜRER

UNSER AKTIONSPREIS

8.990€¹



Colt 1.1 3-Türer „Easy“

SONDERMODELL MIT KLIMAAANLAGE INKLUSIVE!

Bei unserem Sondermodell Colt „Easy“ ist eines ganz „Easy“ und zwar der Preis. Mit absoluter Zuverlässigkeit und Sicherheit bringt der Colt „Easy“ zwei wichtige Punkte mit, die Sie überzeugen werden.

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH

Automobile Basdorf GmbH

Alfred-Zingler-Straße 3, 45881 Gelsenkirchen

Telefon 0209/94040-0, Fax 0209/94040-40

www.mitsubishi-basdorf.de



Drive@earth

¹ Colt 3-Türer 1.1 "Easy" 55 kW (75 PS), Verbrauch kombiniert 5,4 l/100 km (innerorts 6,8 l / außerorts 4,6 l), CO₂-Emission: 125 g/km, gemäß Richtlinie RL 715/2007/EG (Euro 5), Effizienzklasse D

FAHREN SIE DOCH SELBST - WIR HELFEN IHNEN IHREN FÜHRERSCHEIN WIEDER ZU BEKOMMEN!



MPU Vorbereitungsteam GE GmbH

Kurt-Schumacher-Str. 379

45897 Gelsenkirchen | Tel. 02 09 - 70 25 22 15

www.mpu-vorbereitungsteam.de



Vorbereitung auf die MPU
(Medizinisch-Psychologische
Untersuchung)



Verkehrspsychologische
Beratung (Punkteabbau)



Leistungsdiagnostik



Spezielle Seminare für ältere
aktive Verkehrsteilnehmer
(65+)





Feine Küche in Gelsenkirchen

Wo kann man in Gelsenkirchen gut Essen gehen. Welche Restaurants stechen hier aus dem üblichen Einerlei von Schnitzel-Pommes-Döner-Pizza heraus. Es gibt da ein paar. Zum Beispiel Das „Ristorante Brunello“ an der Ringstraße, ganz in der Nähe von Hauptbahnhof und Innenstadt. Das wollen wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen.

BRUNELLO

Seit dem 24. März hat Francesco Risoli die Speisekarte seines Restaurants mit vier Vorspeisen und vier Hauptgerichte aktualisiert. Ein idealer Anlass um den **GE:sprach**-Lesern das hervorragende „Ristorante Brunello“ vorzustellen.

In Gelsenkirchen-Mitte hat Mitte vorigen Jahres ein hervorragendes italienisches Restaurant eröffnet. Das „Brunello“ liegt am Rande der Innenstadt an der Ecke Augustastraße / Ringstraße. Fährt man vom Hauptbahnhof Richtung Musiktheater, sieht man es auf der rechten Seite. Inhaber Francesco Risoli ist nach Gelsenkirchen zurückgekehrt, nachdem er jahrelang das Restaurant La Vecchia Trattoria in Bochum betrieben hatte. Das Restaurant hat nur 30 Plätze und ist täglich außer montags ab 18 Uhr geöffnet. Seit dem 24. März hat Francesco Risoli die Speisekarte seines Restaurants mit vier Vorspeisen und vier Hauptgerichte aktualisiert. Ein idealer Anlass um auch den **GE:sprach**-Lesern die außergewöhnlich gute Küche des „Ristorante Brunello“ vorzustellen.

Unsere Vorspeisen waren Risotto mit Salsiccia, Büffel-Mozarella mit Kirschtomaten, Gefüllte Nudeln mit Pesto und Jakobsmuscheln in Zitronensauce. Wir haben alle Vier probiert und waren durchweg begeistert. Das Risotto mit Salsiccia (pikant gewürzte italienische Wurst) ist eine herzhaftes Gericht und auch schon als Vorspeisenportion sehr gehaltvoll. Der Rundkomreis wird in einer leicht scharfen Tomatensauce serviert, die etwas nach Salbei schmeckt. Dazu einige Stücke kräftig gewürzte Salsiccia. Sehr lecker! – Ganz an-

ders, frisch und fruchtig, schmeckt die Vorspeise mit Büffel-Mozarella: Die Frischkäsekugel wird mit Kirschtomaten, Basilikum auf Prosciutto Crudo (San Daniele oder Parmaschinken) und mit einem warmen, feinsüßen Balsamico serviert. Die Tomaten sind nicht roh, sondern leicht gedünstet und die Haut abgezogen, wodurch sie fast auf der Zunge zergehen. Mehr Biss haben die pikant mit Knoblauch gewürzten Jakobsmuscheln, die auf Süßkartoffelscheiben und auf einer frischen Zitronensauce angerichtet werden. – „Triangoli al Pesto Zafferano“ nennt Francesco Risoli die mit Ricotta gefüllten dreieckigen Nudeltaschen mit Pesto, Mohn und Safran. Auch dies ein gehaltvolles und pikantes Gericht: mild die Ricotta-Füllung, würzig die Triangoli mit Salbeibutter. – Ebenfalls sehr zu empfehlen.

Bei den neuen Hauptgerichten überwiegen die maritimen Genüsse. Angeboten werden Medallions vom Seeteufel, Steinbuttfilet und Riesengarnelen. Passend zu Ostern hat der Küchenchef dazu Lamm auf die Karte gesetzt. Das „Costoletta d'Agnello al Vino Rosso“ besticht durch die kräftige Sauce, mit ihrem gehörigen Schuss Rotwein. Das Lammcarré ist butterzart, genauso wie es sein soll. Als Beilage zum Lamm gibt es braun gebratene Kartoffelecken, gedünstete Möhren und Zu-

ckerschoten. Von der Konsistenz her ähnlich wie die Jakobsmuscheln (Vorspeise) und ebenso pikant gewürzt sind die Gamberoni, die auf einer Cognac-Safran-Sauce angerichtet werden. Feine Saucen gibt es auch zu den beiden anderen Fischgerichten. Eine milde Paprikasauce zu den Seeteufelmedallions und eine sehr aromatische getrüffelte Cremesauce zum Steinbuttfilet. Der Fisch ist gewohnt frisch und perfekt zubereitet. Als Beilage zu den Fischgerichten wird aromatisches Petersilienrisotto und ein sehr frischer, kleiner gemischter Salat mit Balsamico-Dressing serviert.

Auch mit seiner Weinempfehlung traf Francesco Risoli unseren Geschmack. Nicht umsonst führt das Brunello den Beinamen „Cucina e Vino“. Hervorragend zum Risotto passt ein vollmundig-kräftiger Montepulciano d'Abruzzo. Zu den Fischgerichten schmeckten uns ein fein-fruchtiger Sauvignon del Friuli mit einer leichten Honignote und ein etwas milderer Lugana DOC Visconti aus dem Veneto der zart nach Pfirsichen schmeckte. Zum Lammcarré gab es einen kräftigen Brunello di Montalcino. – Sehr zu empfehlen sind auch die köstlichen Desserts. Bei unserem ersten Essenstest im Sommer 2011 haben wir zum Beispiel karamellisierte Feigen mit Marsala, Zimt und Mascarpone, die „Zabaione con Fragole e Gelato“ (mit



Riesengarnelen in „Cognac-Safran-Sauce“



Risotto con Salsiccia Picante



Erdbeeren und Vanilleeis) ein goldgelb-schaumiger Traum und die kleine Käseauswahl mit Parmesan, Pecorino, mildem Ziegenkäse probiert. Dazu dann vielleicht noch einen aromatisch-süßen Dessertwein (Vin Santo) mit Cantuccini. Perfekt!

Unser Fazit: Unbedingt ausprobieren! – Das Brunello ist eine echte Entdeckung! In dem Eckhaus an der lauten Ringstraße hatten wir ein feines italienisches Restaurant mit so einer hervorragenden Küche anfangs überhaupt nicht erwartet. Dazu

ein superfreundlicher und kompetenter Service und das ganze zu einem guten Preis-Leistungsverhältnis. Wir freuen uns sehr, dass Francesco Risoli den Weg zurück von Bochum nach Gelsenkirchen gefunden hat.

Brunello – cucina e vino
 Augustastraße 30 (Ecke Ringstraße)
 45888 Gelsenkirchen
 Telefon: 0209-97 27 63 48
www.ristorante-brunello.eu
 Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 18-23.30 Uhr

Text: Michael Otterbein
 Fotos: Lothar Bluoss



Seeteufelmedaillons auf Paprika-Sauce



Lammcarré in Scheiben mit Pinienkernen in Rotweinsauce

Seezunge, Lamm, Waldmeister & Co.

Ein Kochkurs in der Mondschanke

In der letzten Ausgabe von GE:sprach haben wir über die Kochkunst der Wanne-Eickeler Mondschanke berichtet. Jetzt wollten wir einmal live erleben, wie Küchenmeister Josef Kachel arbeitet und natürlich auch selber etwas Hand anlegen. Also haben wir mit einem dreiköpfigen Team an einem der Kochkurse teilgenommen, die die Mondschanke seit Anfang des Jahres anbietet. Passend zur Jahreszeit stand unser Kurs unter dem Motto „Lamm, Waldmeister & Co.“ – Dank des guten Wetters konnten wir den Begrüßungssekt auf der Terrasse der Mondschanke einnehmen, uns schon einmal mit den anderen Teilnehmern über die jeweiligen Kochkurerfahrungen austauschen und über das bevorstehende Viergangmenü informieren. Als Vorspeise durften wir uns an Gefüllten Seezungenröllchen mit eingelegten Spargelspitzen versuchen, dann ein Bärlauchcremesüppchen mit Gambas produzieren und als Hauptgericht Lammcarrée mit Staudensellerie und römischen Nocken auf die Teller bringen. Schließlich sollte das Dessert – in Teig ausgebackene Erdbeeren mit Vanilleeis von uns zubereitet werden.

Als erstes zeigte uns der Küchenchef, wie man einer (zum Glück toten) Seezunge die Haut abzieht. Man tunkt den Plattfisch mit der



Schwanzflosse in heißes Wasser, kratzt die Haut dort mit einem scharfen Messer an, packt sie mit einem Küchentuch und zieht sie dann in Einem herunter. Das ist ganz einfach, zumindest wenn man ein Kochprofi ist. – Mit Erstaunen mussten wir feststellen, wie groß der nichtessbare Anteil einer 500 Gramm schweren Seezunge ist, der übrigbleibt, wenn die vier schmalen Filets ausgelöst worden sind. – Die Filets wurden ordentlich platt geklopft. Dann wurde Alufolie mit Butter bestrichen und mit Salz bestreut, die geplätteten Seezungenfilets überlappend darauf gelegt, mit Algenblättern belegt und mit einer würzigen Fischfarce bestrichen, die Josef Kachel vor unseren Augen aus Zanderfilets, Eiweiß

und Sahne hergestellt hatte. Um einen abgerundeten Geschmack zu erzielen, wurde die Farce mit fein gehacktem Dill, Salz, Tabasco und Pernod gewürzt. Zum Schluss wurden alles ganz vorsichtig in die Alufolie eingerollt und die beiden so entstandenen Seezungenrollen in den Dampfgarer gelegt. – Das waren die ersten Arbeitsschritt für den ersten Gang. Bevor die Vorspeise schließlich angerichtet werden konnte, musste der Spargel gewaschen, geschält und gekocht werden, die Basilikumvinaigrette angerührt, der gekochte Spargel in die Vinaigrette eingelegt und Patissons (Minikürbisse) in Oliven- und Erdnussöl angebraten werden und mit Whisky und Ahornsirup abgeschmeckt. Dann noch al-

les hübsch auf dem Teller dekorieren – und fertig!

Wenn man einmal von Anfang an mitbekommt, welche Arbeitsschritte erforderlich sind, um komplexe Gerichte herzustellen, die der Gast anschließend in ein paar Minuten verspeist, bekommt Respekt vor der Küchenleistung. In Restaurants wie der Mondschanke, die vor allem Frischprodukte verwenden, ist Kochen wirklich noch eine Kunst, und wer bei einem Küchenmeister wie Josef Kachel lernt, beherrscht sein Handwerk. Kachel selber hat in der Bochumer Waldesruh gelernt, war unter anderem Küchenchef in der Wasserburg Kemnade und stellvertretender Küchenchef im edlen Schloss Hugenpoet. Dass er auch im größten Küchenstress, wenn vor den Mondpalastvorstellungen in kürzester Zeit bis zu 100 Essen auf die Teller gebracht werden müssen, die Ruhe behält, kann man sich vorstellen, wenn man ihn während des Kochkurses erlebt. Ohne die Routine von Josef Kachel und seinem Team hätten wir es kaum geschafft, unser Vier-Gänge-Menü in der kurzen Zeit und in der zum Schluss erreichten Qualität hinzubekommen. Neben der Herstellung der Vorspeise galt es noch, Bärlauch zu waschen, Lammcarrées anzubraten, Garnelen auf Zitronengras zu spießen, Staudensellerie in feine



REZEPT

Streifen zu schneiden, Grieß in kochender Milch abbrennen zu lassen, Milch, Sahne und Vanilleschoten aufzukochen und Erdbeeren im Fettbad auszubacken, um nur einige der nötigen Arbeitsschritte zu nennen...

Insgesamt haben wir viel gelernt und ausprobiert, einige interessante Tipps und Tricks erfahren und einen kleinen Einblick in die Küche eines guten Restaurants bekommen. Das Mondschanke-Team hat uns geholfen, unsere Kreationen perfekt anzurichten und schließlich haben wir alle zusammen ein sehr leckeres Menü genossen, dass uns auf einem

perfekt gedeckten Tisch serviert wurde. Zu jedem Gang gab es einen hervorragend passenden Wein und zum Schluss einen sehr guten Mirabellegeist oder (für die Autofahrer) einen heißen Espresso. – Unser Fazit: Der Kochkurs in der Mondschanke hat sich wirklich gelohnt, wir können die Teilnahme nur empfehlen.

Der nächstmögliche Kurs am 23. April steht unter dem Motto „Spargel mal anders“. Preis inklusive Vier-Gang-Menü und aller Getränke 60,00 €. Weitere Termine demnächst unter www.mondschaenke-wanne-eickel.de, Telefon: 02325/6 35 08 83.

Text: Michael Otterbein
Fotos: Lothar Bluoss



Gefülltes Seezungenröllchen mit eingelegten Spargelspitzen in Basilikumöl

Seezungenröllchen

Zwei Seezungen abziehen von der Haut befreien, dann die Filets auslösen (Seezunge = Plattfisch = 4 Filets / Zander = Rundfisch = 2 Filets)

Filets abwaschen und trocken tupfen, plattieren und so auf eine gebutterte und gesalzene Alufolie legen, dass sich die Filets etwas überlappen.

Die Farce: 500g Zanderfilet, 4 Eiweiß und 400g flüssiger Sahne im Cutter zerkleinern und mit fein gehacktem Dill, Salz, Pfeffer (oder Tabasco) und einem Schuss Pernod würzen.

Die auf der Folie liegenden Filets mit Algenplatten (jap. „Nori“ - für die Sushi-Herstellung) abdecken, dann die Farce auftragen und gleichmäßig verteilen.

Den mit Algen und Farce bedeckten Fisch durch leichtes anheben der Alufolie langsam einrollen. Die Folie um den Fisch wickeln. Die Enden wie bei einem Bonbonpapier zusammendrehen.

Die Fischrouladen in der Folie bei 85 Grad ca. 25 Minuten im Heißluftofen oder Dampfgarer garen.

Spargel und Patissons

Den grünen Spargel von seinen holzigen Teilen befreien. Den Spargel waschen, schälen und mit Butter in Salzwasser kochen.

Spargel auskühlen lassen, dann in eine Basilikumvinaigrette einlegen.

Die Patissons zuerst kurz in (nativem) Olivenöl anbraten. Zum Aromatisieren Erdnussöl hinzufügen und kurz weiter braten, mit Salz, Pfeffer und je einem Schuss (Bourbon) Whisky und Ahornsirup würzen.

Seezungenroulade in etwa fingerdicke Scheibe schneiden und zusammen mit Spargel, Patissons und Basilikumvinaigrette anrichten.



Perfekt gegartes Lammcarree



Ab Spätsommer wird der Goldbergplatz durch ein neues Kunstwerk den öffentlichen Raum bereichern. Es wird ein schlichtes Metalltor mit drei Säulen werden, von dem eine organische Form herunter zu fließen scheint. Der so genannte „Blobster“ vom Künstler Gereon Krebber hat den ersten Preis in einem Künstlerwettbewerb gewonnen, der im Rahmen zum Umbau der Horster Straße und Goldbergplatz zur „Kulturmeile“ ausgelobt wurde.



Künstler Gereon Krebber mit einem Modell seines Kunstwerks

Ein Blobster für den Goldbergplatz

Im Vorfeld wurden von der Stadt 93 ausgewählte Künstler angeschrieben und aufgefordert, Entwurfsskizzen einzureichen. Dieser Aufforderung kamen 44 Künstler nach. Sechs davon erhielten von der Stadt ein Preisgeld und den Auftrag, ihre Entwurfsskizzen zu konkretisieren. Dabei ging es nicht nur um die Kunst, sondern auch um die konkreten Ausführungen, wie Kosteneinschätzung, Feuerwehrezufahrten und Bauordnungsvorschriften. – Eine Jury aus Fach- und Sachverständigen entschied dann am 21. März im Rathaus Buer, welcher von diesen sechs Entwürfen durchgeführt werden soll. Keine leichte Aufgabe für die Jury, denn alle sechs Entwürfe zeigten interessante Ansätze. – Der zweite Platz ging an den

Künstler Andreas Bee, der eine „Kunst-Haltestelle“ entwarf und die Niederflurhaltestelle der 301 mit einbezog. Der „Klanggarten“ von der Gelsenkirchener Künstlerin Claudia Lüke vereinte die Themen Licht, Klang und Skulpturenwald und wurde auf den dritten Preis gelobt. Unter Berücksichtigung der „Nachhaltigkeitskosten“, denn schließlich steht das Kunstwerk im öffentlichen Raum und muss gewartet und vor Vandalismus geschützt werden, fiel die Entscheidung auf den „Blobster“.

Das fünf Meter große Tor mit dem halb-schlaff überhängenden „Blobster“ wird voraussichtlich im Spätsommer auf dem Goldbergplatz aufgestellt, insofern der Entwurf vom Kulturausschuss

der Stadt in einer Sitzung am 2. Mai genehmigt wird. Es ist zu vermuten, dass nicht alle Bürger und Bürgerinnen mit dem Kunstwerk einverstanden sein werden. Selbst der Künstler, Gereon Krebber, sagte dazu: „Es ist immer riskanter mit seiner Kunst nach draußen zu gehen, als sie in einem Museum auszustellen!“ Er ist sich sehr bewusst, dass es Diskussionen über seinen „Blobster“ geben wird. Aber diese Diskussionen kennen wir von einer sehr umstrittenen Skulptur auf dem Nordsternurm und es liegt der Verdacht nahe, dass vielleicht Kunst nur dann Kunst ist, wenn man darüber sehr kontrovers und heftig diskutieren kann.

Text: Doro Rudde
Foto: Lothar Bluoss

Das generationenübergreifende und integrative Begegnungszentrum

HOF **HOLZ**

Frühlingshafte Osterfreuden

Auch Ostern ist viel los auf dem Hof – für die ganze Familie:

Sonntag 08.04.

Ostereier suchen und großes Osterfeuer

Sonntag 08.04. und Montag 09.04.

Oster-Frühstücksbuffet

09.00 – 11.30 Uhr • 12,80 €

Oster-Mittagsbuffet

09.00 – 11.30 Uhr • 22,50 €

Bitte rechtzeitig reservieren!

GE-Beckhausen
Braukämperstr. 80
Tel.: 02 09/925 85 950
www.hofholz.org



Leben – gemeinsam erleben

Verteiler gesucht!

Wir suchen eine zuverlässige Person (*gerne Rentner*) mit eigenem Fahrzeug, die uns bei der Verteilung unserer Magazine **GE:sprach** und **GE:kult** unterstützen möchte.

Bitte melden Sie sich unter:
(0209)60 48 66 92

Ansprechpartner:
Michael Otterbein
oder per Mail unter
info@luettinghof-verlag.de



Wilhelmstraße 26
44649 Herne
Tel. 02325/6350883

www.mondschaenke-wanne-eickel.de

Kochschule
à la carte Restaurant
Bar & Café

Terrasse
Biergarten
Parkhotel mit 62 Zimmern

Restaurantführer **Ostern** 2012



FRÜHSTÜCK 7 TAGE DIE WOCHE

Ab dem 1. April entfällt unser Ruhetag. Gerne stehen wir Ihnen montags bis freitags ab 06:30 Uhr sowie samstags und sonntags ab 09:00 Uhr mit Frühstück zur Verfügung.

OSTERN IM HEINER'S

Genießen Sie unbeschwerte Ostertage im Heiner's - mit Osterfrühstück oder -Brunch. Mehr Infos: www.heiners.info

Am Bugapark 1d
45899 Gelsenkirchen
Im Nordsternpark
Fon 0209 1772 - 222

Saisonale Aktionen,
spezielle Menus und
eine umfangreiche Weinkarte
runden unser Angebot ab.

Restaurant Henschel

Marcellino's Restaurant Report 2008 / 2009

1. Platz: »Service - Der Gast ist König«, 2. Platz: »Luxus«

GAULTMILLAU



Borkener Straße 47 · 46284 Dorsten

Tel.: 0 23 62 - 6 26 70

Öffnungszeiten: Di. – Sa. ab 18.30 Uhr

www.restaurant-henschel.de

Bauer Becks

Gaststätte und Biergarten

Oster-Menues

Reservieren Sie rechtzeitig!

Giebelstraße 99a · 45897 Gelsenkirchen

Telefon: (0209) 5846 30

www.bauer-becks.de



cucina e vino

BRUNELLO



Dienstag - Sonntag von 18.00 Uhr bis 23.30 Uhr
Montag Ruhetag

Augustastrasse 10 (Ecke Ringstraße) · 45888 Gelskirchen

Tel.: 0209 - 97 27 63 48 · www.ristorante-brunello.eu







Die Geburtstagstorte ist meine!

ZOOM Erlebniswelt wächst weiter

Bald gibt es in der ZOOM Erlebniswelt ein 1.000 Quadratmeter großes Tigerrevier. Noch in diesem Jahr wird der Grundstein dafür gelegt. Dann sind die größten Landraubtiere der Welt in Gelsenkirchen versammelt. Und auch so wächst der Tierbestand weiter. Nach einem Geburtenrekord im Jahr 2011, werden auch dieses Jahr wieder spektakuläre Tiergeburten erwartet.



ZOOM bekommt Tigerrevier

Die diesjährige Saisoneroöffnung wurde vom Thema des Tages dominiert – dem Bau eines Tigerreviers in der ZOOM Erlebnisswelt Asien. Europas einzige komplett naturnah gestaltete zoologische Erlebnisswelt entwickelt sich auch nach der erfolgreichen Vollendung im März 2010 weiter. Noch in diesem Jahr wird der Grundstein für einen 1.000 Quadratmeter großen Lebensraum für die asiatischen Raubkatzen gelegt. „Ich freue mich sehr über diese Bereicherung für unsere Besucher, mit der wir ein weiteres Juwel der asiatischen Tierwelt nach Gelsenkirchen holen. Zusammen mit den Eisbären und Braunbären haben wir mit den Tigern nun die größten Landraubtiere der Welt in Gelsenkirchen vereint“, so Frank Baranowski, Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen.

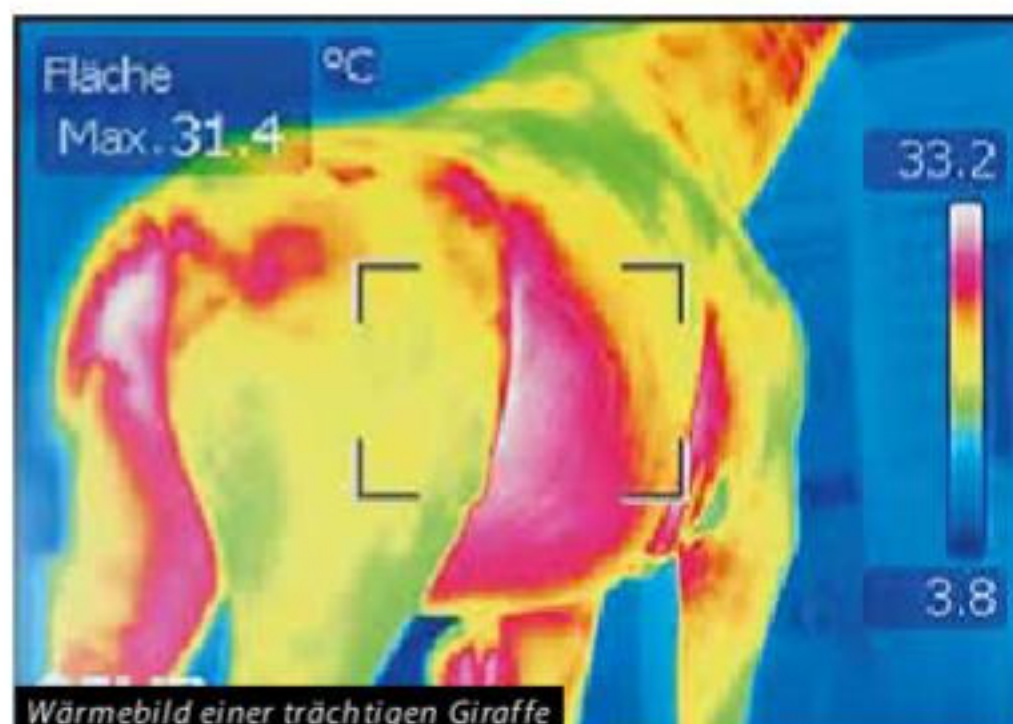
Der neue Lebensraum der Raubkatzen wird einen großzügigen, einsehbaren Innenbereich haben, der es ermöglicht, die bis zu drei Meter langen Tiere aus nächster Nähe zu beobachten. Ein integrierter Wasserbereich und eine reichhaltige asiatische Pflanzenwelt sorgen, ganz dem Konzept der ZOOM Erlebnisswelt entsprechend, für eine naturnahe Gestaltung des Reviers. Das neue Territorium wird zweigeteilt angelegt, um die Tigergruppe bei Bedarf trennen zu können. Nach Fertigstellung des Lebensraums sollen vier bis fünf Tiere dort ihr neues Zuhause finden.



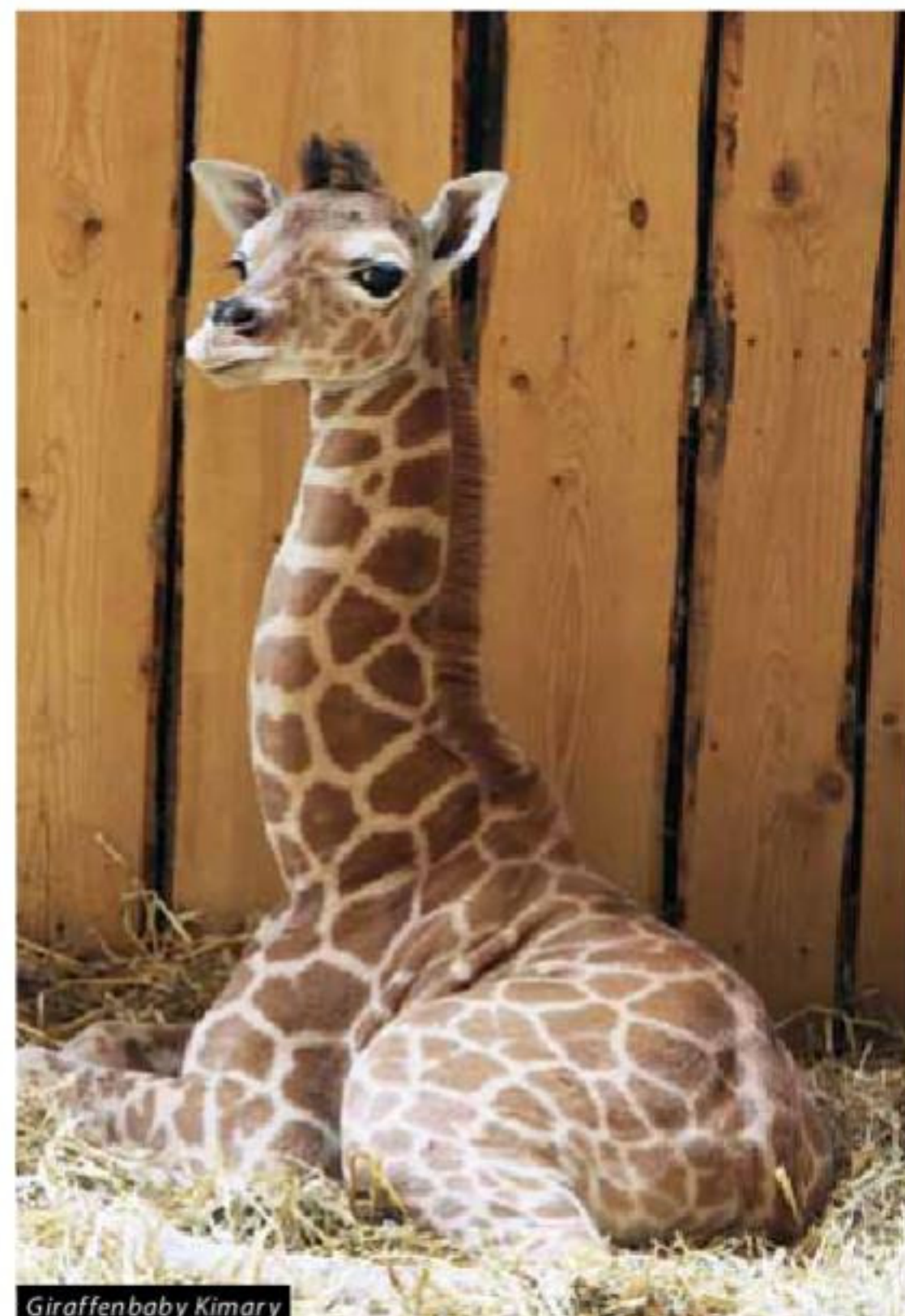
Im Jahr 2012 neue Jungtiere erwartet

Über 110 Tierbabys erblickten im vergangenen Jahr in der ZOOM Erlebnisswelt das Licht der Welt. In 2012 stehen in Alaska, Afrika und Asien weitere spektakuläre Tiergeburten bevor. Nach dem ersten Baby im September 2011 wird in diesem Frühjahr in der Orang-Utan-Familie weiterer Zuwachs erwartet und auch bei Trampeltieren und Elchen wird sich die Familie bald vergrößern.

In der afrikanischen Savanne kann sich das drei Wochen alte Nesthäkchen Kimary auf einen neuen Spielgefährten in der Giraffenherde freuen. Der jetzt bereits etwa 2 Meter große Langhals ist topfit und wird liebevoll umsorgt. Besucher der ZOOM Erlebnisswelt können den Nachwuchs durch die Panoramafenster des Giraffenhauses beobachten. Den Fortgang der Giraffen-Schwangerschaft können ZOOM-Mitarbeiter mit Hilfe einer Wärmebildkamera betrachten, die ein Wärmebild der Giraffe auf einen Bildschirm projiziert. So können Untersuchungen durchgeführt werden, ohne dass Pfleger und Tierärzte sich dem Tier auf kurze Distanz nähern oder es gar betäuben müssen. Aktuell ist die Giraffendame im 11. Monat. Die Tragezeit für Giraffen beträgt in der Regel 15 Monate.



Wärmebild einer trächtigen Giraffe



Giraffenbaby Kimary

Tierisch gute Osterferien in der ZOOM Erlebniswelt

Noch freie Plätze für „Ferien im Zoo“

Für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren gibt es vom 10. bis 13. April 2012 wieder das beliebte Ferienangebot in der ZOOM Erlebniswelt: Eine ganze Woche tierischer Spaß und spannende Abenteuer in den Erlebniswelten Alaska, Afrika und Asien. Für die „Ferien im Zoo“ sind noch Plätze frei!

Bei jedem Zoobesuch gibt es viel zu entdecken, doch die Ferienkinder machen ganz besonders spannende Erlebnisse in der ZOOM Erlebniswelt. Täglich von 10 bis 16 Uhr gibt es hautnahe Tierbegegnungen und interessante Einblicke. Neugierige und wissenshungrige kleine Entdecker dürfen Tierpfleger mit Fragen zu Eisbär, Erdmännchen, Orang-Utan und anderen Lieblingstieren löchern. Wer die Arbeit des Tierpflegers gerne selbst ausprobieren mag, darf Kratzer und Besen schwingen oder das Futter für die Tiere vorbereiten. Rund um den Zooalltag warten weitere interessante Informationen. Das erlebnisreiche Programm verspricht jede Menge Abwechslung, Spiel, Spaß und Abenteuer. Die Teilnahmegebühr am Osterferienprogramm beträgt 160,- Euro (Geschwisterkind 155,- Euro) für vier Tage, inklusive Mittagessen im Grimberger Hof.

Weitere Informationen sind über das Call-Center der ZOOM Erlebniswelt unter der Telefonnummer 0209-954 50 erhältlich. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich.



Gewinnen Sie 2 x 2 Familienkarten für die ZOOM Erlebniswelt

**Eintrittskarten für 2 Erwachsene und 2 Kinder im
Wert von € 58,00 €**

Schicken Sie bis zum 15.04.2012 eine Postkarte mit
dem Stichwort „ZOOM“ an

Lüttinghof Verlag, Redaktion GE:spräch
Lüttinghofallee 5a, 45896 Gelsenkirchen

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen



Fit mit Fun!

Unsere Aquakurse auf einen Blick.

**Aqua-Latino • Aqua Kompaktmix • Aquafit für Schwangere
Aquafit Mix • Aquajogging • Aqua Power • Aquacycling
Aquafit XXL • Aqua Rückenfit • Aquabouncing**

Unsere Trainings im Wasser bieten einen hohen Spaßfaktor und sind besonders effektiv. Für Neu- und Wiedereinsteiger genauso wie für leistungsorientierte Sportler. Fit werden und bleiben – mit unseren vielfältigen Kursen gelingt dies auf besonders schonende Art.

Jetzt informieren und anmelden!

mehr>> www.sport-paradies.de



Viel Spaß!

SPORT-PARADIES im Arenapark
Adenauerallee 118 • 45891 Gelsenkirchen
Tel. 0209 954-3110 oder 0209 954-40
Fax 0209 954-3150 • www.sport-paradies.de

KUNSTMUSEUM GELSENKIRCHEN

MITTSOMMERNACHTSPARTY

22. JUNI 2012

ab 19.00 Uhr
am Kunstmuseum



Nicht zu knacken

San Francisco. Späte 60er Jahre. Eine Stadt hält den Atem an. Der Zodiac-Killer mordet in Serie. Und er schickt verschlüsselte Botschaften an die lokale Zeitung. Selbst die Nationale Sicherheitsagentur NSA scheitert daran, ihren Code zu knacken. Die Identität des Mörders wurde nie gelüftet. In "Nicht zu knacken" hat Klaus Schmeh die faszinierendsten Rätsel der Verschlüsselungsgeschichte zusammengetragen. Er lässt uns die Frustrationen und Heureka-Momente der Codeknacker miterleben. Ob sie von Serienmördern an der Nase herumgeführt werden, sich an Enigma-Codes aus dem Zweiten Weltkrieg oder an Nachrichten des Spions Günter Guillaume die Zähne ausbeißen. Ein Buch voller abenteuerlicher Geschichten, das nebenbei einen Beitrag zur Lösung der größten kryptologischen Rätsel der Gegenwart leistet. "Klaus Schmehs Bücher zählen zu den wichtigsten Werken über die Geschichte der Kryptologie." David Kahn, Autor von The Codebreakers.

Klaus Schmeh ist Informatiker und seit 1995 auf Kryptologie spezialisiert. Er ist einer der führenden Experten für die Geschichte der Verschlüsselung. Im Hauptberuf arbeitet er als Produkt-Manager für die Firma cryptovision in Gelsenkirchen. Daneben schreibt er Bücher, vor allem über Verschlüsselungstechnik - sowohl Fachbücher als auch populärwissenschaftliche Bücher. Einige seiner Werke wurden auf Englisch, Koreanisch und Chinesisch (Mandarin) übersetzt.

KLAUS SCHMEH – Nicht zu knacken

Hanser Verlag - Fester Einband, 296 Seiten schwarz-weiß mit Abbildungen

Preis: 18,90 € (D) / 26,90 sFR (CH) / 19,50 € (A)

ISBN 978-3-446-42923-9

Sherlock Holmes und das Druidengrab

„Ich glaube, alles, was aus dem Gewöhnlichen herausfällt,“
„ist der Mühe wert, berichtet zu werden.“

Sherlock Holmes – Der Hund von Baskerville

Arthur Conan Doyle schuf vor 125 Jahren den literarisch größten Meisterdetektiv aller Zeiten. Seit seinem Tod haben zeitgenössische Autoren Sherlock Holmes und seinen treuen Freund Dr. Watson in neue Fälle verwickelt und somit für die Leser am Leben erhalten.

Volker Bätz, Tanja Bern, Anke Bracht, Barbara Büchner, die die Titelform bestreitet, Tanya Carpenter, Andreas Flögel, Ruth M. Fuchs, Désirée Hoese, Guido Krain, Sören Prescher, Ramón Scapari, Vincent Voss und Klaus P. Walter konfrontieren Holmes und seinen messerscharfen Verstand in diesem Kurzgeschichtenband mit mystischen Fällen – meisterhaft bebildert von Crossvalley Smith.

So stellen sich Sherlock Holmes wieder viele Fragen. Geht tatsächlich ein Vampir in London um? Gibt es wirklich einen Geist auf Carnington Hall, der sein Unwesen treibt? Was hat es mit den Stimmen aus dem Jenseits auf sich? Und welches Geheimnis steckt hinter der brennenden Brücke?

Das Buch erscheint in der von Alisha Bionda und Uschi Zietsch herausgegebenen Reihe „MEISTERDETEKTIVE“. Die Reihe bietet Krimis (Romane und Kurzgeschichtensammlungen) sowohl mit klassisch belegten, als auch mit neuen und phantastischen Plots. In MEISTERDETEKTIVE erscheinen 2-3 Titel pro Jahr, jeder ist mit Innengrafiken oder Illustrationen versehen. Die Bände bieten also auch optisch Meisterliches.

SHERLOCK HOLMES UND DAS DRUIDENGRAB

Fabylon Verlag - Hrsg. Alisha Bionda

Anthologie - Band 1, Mystery Crime

Broschiert, 240 Seiten

ISBN: 9783927071759



Tanja Bern

HOLMES UND DER WIEDERGÄNGER

Sherlock Holmes schaute gedankenverloren auf das Wechselspiel der Farben in seinem Glas. Die Flüssigkeit schimmerte im Kerzenschein in verschiedenen Bernsteintönen. Dr. John H. Watson stand vor ihm und runzelte die Stirn. Er schnaubte und sah sich pikiert um. Holmes folgte belustigt seinem Blick. Die Violine lag auf dem dunklen Eichentisch – eine Ruheinsel in dem Chaos, welches in dem Zimmer herrschte. Kleidungsstücke und zerknüllte Papierkugeln lagen verstreut auf dem Boden. „Wann gedenken Sie das hier aufräumen zu lassen?“ „Gar nicht“, antwortete Holmes. „Gar nicht?“ „Ich habe Mrs Hudson gekündigt“, erklärte Holmes unbekümmert. „Ah ja ... und warum dieses Mal?“ – „Sie wollte meine Violine reinigen! Mit einem Putzmittel!“ Watson schaute auf besagtes Instrument. Holmes kratzte sich am Kopf und zerwühlte sich das dunkle Haar. „Ich gebe zu, die Honigflecken werden dem Holz nicht guttun“, räumte er ein und sah, dass sich Watson zusammenreißen musste, um nicht aufzulachen. „Also habe ich Sie doch wieder aus der Reserve gelockt“, bemerkte Holmes. „Sie müssen zugeben, dass ich das von Zeit zu Zeit schaffe.“ Er schüttete den Whisky in einem Zug hinunter.

„Von Zeit zu Zeit. Heute ist es Alkohol, ja? Was ist mit den Drogen passiert?“, fragte Watson schnippisch. „Sind mir ausgegangen.“ Dr. Watson brummte nur etwas zur Antwort, schob den Kleiderhaufen von dem Ohrensessel und setzte sich mit einem Seufzen. Holmes wandte sich dem Fenster zu, wo Schneegraupel gegen die Scheibe wehte. Die Läden klapperten gegen die Mauern des alten Hauses. Holmes hasste Kälte, deshalb flackerte trotz all dem Chaos ein Feuer im Kamin. Er schob die bordeauxfarbenen Vorhänge beiseite, um in die Nacht hinauszuschauen. Der Sturm heulte durch die Gassen Londons, und Holmes runzelte die Stirn, als eine Kutsche an dem Haus vorbeifuhr und im nasen Untergrund bedrohlich über die Pflastersteine schlingerte.

„Ihnen wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als hier zu übernachten“,

sagte er und warf Watson einen Blick zu. Der Arzt begegnete diesem argwöhnisch, antwortete jedoch nicht. „Es ist ein furchtbares Wetter!“ „Ja, aber ob es so furchtbar ist ...“ Holmes wandte sich wieder dem Fenster zu. Ein Mann, eingehüllt in einen Umhang rannte über die Straße. „Wir bekommen Besuch.“ „Besuch? Wer ...?“ Es klopfte energisch an der Außentür. „Mr Holmes?! ... Mr Holmes! Bitte öffnen Sie!“ Watson zog überrascht die Augenbrauen hoch. „Sein Anliegen scheint sehr dringend zu sein.“ Holmes zuckte mit den Schul-

tern und begab sich zur Tür. Kalter Wind wehte ihm entgegen und für einen Augenblick traf der Graupel schmerzhaft auf seine Haut. an. „Ich heiße Jeremy Smith, Sir, und in unserem Dorf geht ein Wiedergänger um. Sie müssen uns helfen!“



an. „Ich heiße Jeremy Smith, Sir, und in unserem Dorf geht ein Wiedergänger um. Sie müssen uns helfen!“

Die Kutsche ratterte laut über das Pflaster. Missmutig sah Holmes auf die nebligen Straßen und zog den Wintermantel enger um sich. Watson unterhielt sich angeregt mit Mr Smith. Ein Wiedergänger..., dachte Holmes. Das Bild eines blutrünstigen Toten kam ihm vor Augen und er lachte heiser, sodass von der Kälte weiße Atemwölkchen aus seinem Mund drangen. Dann horchte er auf. „... das ganze Blut war weg. Sie war ... nun ja, blutleer“, hörte er Smith erzählen. „Es ist ein Vampir?“, mischte sich Holmes ein. „Ja, Sir, das

glauben wir im Dorf.“ „Ich hoffe, er kann sich nicht in eine Fledermaus verwandeln, sonst könnte es schwer sein, ihn zu fassen.“ „Erkennen Sie mal den Ernst der Lage, Holmes!“, zischte Watson. „Aber das tue ich doch, mein Lieber.“ Watson sah ihn mit hochgezogener Augenbraue an.

Nach kurzer Zeit lag London hinter ihnen und sie kamen an nebligen Hügeln und Feldern vorbei, bis sie nach einigen Stunden das Gebiet um Hampshire erreichten. Von dort fuhren sie in Richtung Lymington. Sie zogen an dicht gewachsene Tannen vorüber. Raben saßen in den Zweigen und krächzten wie zur Warnung. „Sehr idyllisch“, bemerkte Holmes spöttisch und spähte in das Zwielicht des Waldes. „Wo ist der Wiedergänger denn das erste Mal aufgetaucht?“ Jeremy Smith blickte Holmes mit emstem Gesichtsausdruck an. „Hier in den Wäldern, Sir.“ „Oh“, brachte dieser nur heraus und betrachtete die Umgebung noch genauer. Wenig später blieb die Kutsche vor einer kleinen Pension in Lymington stehen. Holmes und Watson trugen ihre Koffer in den kleinen Eingangsbereich. Eine beliebte Frau begrüßte sie überschwänglich und zeigte ihnen ihre Zimmer. „Bitte, bringen Sie so schnell es geht einige Zeugen her, sodass ich sie befragen kann“, trug Holmes Mr Smith auf. „Ja, Sir“, antwortete dieser und verließ den Raum, in dem man den Detektiv einquartiert hatte.

Sorgsam packte Holmes seine Gerätschaften aus dem Koffer und untersuchte sie auf Schäden. Ein empfindliches Mikroskop war nicht für holperige Kutschfahrten geeignet und er nahm erleichtert zur Kenntnis, dass alles wohlbehalten geblieben war. Es klopfte an der Tür und Holmes ließ rasch die Whiskyflasche wieder in der Tasche verschwinden. „Was ist denn?“, rief er gereizt. Watson öffnete die Zimmertür. „Ein schuldbewusster Blick? Was haben Sie in Ihrem Koffer verschwinden lassen?“ „Pff! Nichts! Hat Smith die Zeugen geholt?“ „Noch nicht, aber die Hauswirtin fragt, ob wir zu Mittag essen wollen.“ Holmes nickte und folgte Watson die Treppe hinunter.

Eine zartgliedrige Frau spähte vorsichtig aus einer Ecke zu ihnenempor. Holmes sah etwas in ihrem Blick und steuerte auf sie zu. Ihre weiße Haube war verrutscht und einzelne Locken kringelten sich um ihr junges Gesicht. Ihre Nase war spitz, wie die einer Maus, doch sie hatte Augen, die wie Saphire leuchteten. „Sie haben etwas gesehen, Mädchen, oder?“, fragte Holmes geradeheraus. Sie nickte, warf besorgte Blicke in den Küchenraum.

„Ich habe ihn gesehen, Sir“, flüsterte sie. „Wie sah er aus?“, wollte nun Watson wissen, der sich ihnen genähert hatte. Wieder blickte das Mädchen umher. „Seine Haut beginnt zu verwesen“, wisperte sie, „und seine Augen sind rot. Um seinen Mund ... der Mund ist ... blutverschmiert.“ „Betty?!“ Der Ruf der Gastgeberin hallte durch den Flur. „Ich muss gehen! Sagen Sie nichts meiner Mutter!“ Watson runzelte verwirrt die Stirn. Holmes hingegen grinste. „Mit wem mag sie sich im Wald getroffen haben?“ „Wie bitte?“ Watson verstand nicht. „Der Vampir soll sich im Wald herumtreiben, wo sie wohl nicht hin darf. Ihre Nervosität hatte nichts mit dem Wiedergänger zu tun, sie fürchtet ihre Mutter. Also hat sie sich mit jemandem im Wald getroffen.“ „Sehr aufschlussreich. Und das wissen Sie innerhalb weniger Sekunden?“ „Tja.“ Holmes klopfte ihm auf die Schulter. „Ich bin der Detektiv, Sie nur der Arzt.“ „Nur der Arzt?“ Holmes reagierte nicht auf den Protest seines Freundes, sondern folgte dem Mädchen in die Küche. Ihre Mutter kam rasch herbei. „Nicht doch, Sir! Bitte nehmen Sie die nächste Tür. Dort ist die Wirtschaft. Mein Mann wird Ihnen gleich auftragen lassen.“ Holmes hätte gerne noch mehr von dem Mädchen erfahren – später vielleicht. Er befolgte die Anweisung und ging mit Watson in die Gaststätte. Jeremy Smith erwartete sie bereits. Bei ihm waren fünf Zeugen.

Fast drei Stunden hörte sich Holmes die Berichte der Männer und Frauen an. Alle sagten das Gleiche. Ein bleicher Mann mit halb verwester Haut treibe nachts sein Unwesen im Wald und auch im Dorf. Blutrünstig sauge er seinen Opfern das Blut aus und ließe sie zerfleischt zurück. Holmes schwirrte der Kopf, und er war froh, dass sie ihm nicht noch eine Verwandlung in eine Fledermaus aufzischen wollten. Er sah, dass

sich Watson unwohl fühlte. Selbst er befürchtete wohl aufgrund der Gespräche Alpträume in der Nacht. Die örtliche Polizei hielt sich von dem Wald mittlerweile fern, nachdem einer der Uniformierten angegriffen worden und schwer verletzt ins Dorf getaumelt war. Dass hier ein Mörder umging, dem konnte Holmes nicht widersprechen. Aber ein Wiedergänger? „Gibt es denn ein Grab, das geöffnet worden ist?“, fragte er interessiert. Die Gemeinschaft schüttelte den Kopf. „Nicht auf dem Friedhof hier im Ort, Sir“, sagte Smith. Holmes musterte ihn. „Nicht auf dem Friedhof? Wo dann?“ Jeremy Smith holte geräuschvoll Luft. „Mrs Helliway war das erste Opfer. Sie ... sie lag zerfleischt an einer oberflächlichen Erdgrube im Wald und hatte noch Blumen in der Hand ...“ „Als ob sie Blumen zu einem Grab bringen wollte?“ „Ja, Sir“, antwortete Smith leise.

Holmes saß im Bett und dachte Hangestrengt nach, der Whisky brannte heiß in seiner Kehle. Es gab also ein Grab, mehrere Opfer und viele Zeugen, denn im Laufe des Abends hatten sich immer mehr zu ihnen gesellt, die den Vampir gesehen haben wollten. Verdammt, er glaubte nicht an Wiedergänger! Er musste diesen Meuchler selber sehen. Abrupt stand er auf und stellte die Flasche auf den Nachttisch. Dunkle Sterne tanzten in dem Kerzenlicht vor seinen Augen. Er blinzelte, warf der halb leeren Flasche einen bösen Blick zu, zog sich an und verließ sein Zimmer. Ohne Rücksicht klopfte er an Watsons Tür und öffnete sie, ohne eine Antwort abzuwarten. Der Arzt fuhr erschrocken auf. Holmes starrte auf die Nachtmütze, die sich sein Freund rasch vom Kopf riss. „In Sorge, dass die Frisur morgen früh nicht sitzt?“, fragte er spöttisch. Watson schnaubte. „Ich Sorge mich eher um Läuse, die ohne Mütze in mein Haar krabbeln könnten!“ „Ich gehe in den Wald. Kommen Sie mit?“ „In den Wald?“, krächzte Watson verblüfft. „Jetzt?“ „Nun, er ist ein Vampir, oder?“

Der Vollmond warf ein gespenstisches Licht auf das Unterholz und die Nacht wirkte bedrohlich. Holmes konnte es dennoch nicht lassen, seinen Freund zu ärgern. „Eine sehr gelungene Nacht für einen Werwolf, finden Sie nicht?“ „Seien Sie still! Mir reicht der Vampir völlig!“, zischte Watson und Holmes sah, dass er den Kragen seiner Twistjacke

eng um den Hals schlang. „Warum können wir nicht wenigstens eine Fackel mitnehmen?“ „Damit wir wie ein Leuchtfeuer für jedermann sichtbar sind? Der Mond ist hell genug, mein lieber Watson.“ Ein Rascheln ertönte und etwas sprang aus dem Gebüsch vor ihnen. Die Männer fuhrn erschrocken zusammen. Ein Kaninchen flüchtete über den Waldboden davon. Watson griff sich an die Herzgegend. „Du lieber Himmel!“, flüsterte er. Holmes setzte an, etwas zu sagen, als ein Schrei ertönte. Die beiden Männer sahen sich an. „Das kam vom Dorf!“, flüsterte Watson tonlos. Holmes rannte, ohne auf ihn zu warten, zurück zu den Laternen am Dorfrand und starrte fassungslos auf das Schauspiel, das sich vor seinen Augen abspielte. Der Mann, der das Feuer der Straßenlaternen löschen wollte, lag am Boden, Holmes sah den langen Stab, mit dem er sonst seine Arbeit verrichtete. Seine Beine zuckten noch, doch sein Schrei war verstummt. Über ihn beugte sich ein bleiches Wesen. Es riss seinem Opfer wie ein Hund die Kehle auf.

„Hey!“, brüllte Holmes, hob einen dicken Ast vom Waldboden auf und spurtete los. Das Geschöpf hob das blutverschmierte Gesicht. Holmes fuhr erschrocken zurück. Die Zeugen hatten Recht! Seine Haut zeigte Verwesungsspuren. Der Wiedergänger stürzte auf ihn zu, und Holmes schlug ihm den Ast mit aller Kraft auf den Kopf. Mit einem Ächzen wich sein Angreifer zurück. „Holen Sie jemanden zu Hilfe, Watson!“, schrie er seinem Freund zu, doch der reagierte völlig anders. Holmes sah im Augenwinkel eine Pistole. Dann knallte ein Schuss durch die Nacht und der Wiedergänger heulte auf. Taumelnd lief er zum Waldrand und verschwand in der Dunkelheit. Holmes' Herz klopfte heftig. Ihm wurde vor Schreck übel und schwarze Punkte tanzten vor seinen Augen. „... alles ... Ordnung?“ Holmes sah seinen Freund an. Er konnte dessen Worte nicht richtig verstehen, weil der Pistolenschuss noch immer in seinem Gehör hallte und ein Rauschen verursachte. Watson drehte ihn zu sich herum. „Holmes?!“ Der Detektiv schüttelte

Sie suchen ein günstiges Auto?
Schauen Sie mal unter:

gebrauchtwagen.de

www.sparkasse-gelsenkirchen.de

Meine Autobank heißt Sparkasse!

Der Sparkassen-Autokredit* –
die Autofinanzierung mit
Direktzusage für Neu- und
Gebrauchtwagen.

Sparkasse
Gelsenkirchen

* Ihren Vertrag schließen Sie mit der Kreditpartner GmbH, einem spezialisierten Verbundpartner in der Sparkassen-Finanzgruppe.

um Klarheit bemüht den Kopf. Sein Blick wanderte zu dem Opfer. „Verdammt, John, es ist Jeremy Smith!“ Watson näherte sich kreidebleich, Holmes sah es im Licht der noch nicht gelöschten Straßenlaterne. Der Arzt antwortete nicht, sondern steckte seine Waffe zurück in sein Jackett.

„Seit wann haben Sie eine Pistole?“, wollte Holmes wissen, starrte aber auf den aufgerissenen Hals von Smith. „Wenn ich mit Ihnen auf die Jagd nach einem Wiedergänger gehe, ist das eine brauchbare Waffe, finden Sie nicht? Viel besser als ein Knüppel.“ „Wohl wahr.“ Holmes kniete sich vor das Opfer und betrachtete seine Wunden. Stimmen näherten sich ... der Schuss hatte anscheinend das halbe Dorf auf die Beine gebracht. „Die Wunden sehen aus, als wären sie von einem Tier. Hätte ich ihn nicht selbst gesehen ...“, murmelte Holmes und richtete sich auf, als ein Mädchen kreischend vor dem Anblick der Leiche zurückwich. „Geht es Ihnen gut?“, fragte der Wirt ihrer Pension. „Ja, ja.“ Holmes winkte ab. Er war schon tief in Gedanken versunken und versuchte für dieses Wesen eine vernünftige Erklärung zu finden. Die Gespräche um ihn wurden leiser, als er innerlich eine Theorie nach der anderen durchging. Watson packte ihn schließlich am Ärmel und zog ihn mit sich, überließ Smiths Leiche den Dorfbewohnern.

Wenig später waren sie in ihrer Herberge und Holmes goss ihnen Whisky ein. Bedauernd sah er auf den kümmerlichen Rest, der noch übrig war. „Sie können nicht abstreiten, dass dieses Geschöpf sehr mysteriös ist“, sagte Watson mit gesenkter Stimme. Holmes atmete tief durch. „Ich glaube nicht an Märchen. Hier muss es eine logische Erklärung geben“, beharrte er. Watson schüttete die honigfarbene Flüssigkeit in einem Zug hinunter und stand auf. „Dann wünsche ich Ihnen

viel Spaß bei der Auflösung.“ „Was soll das heißen? Sie werden doch deswegen nicht zurück nach London fahren?“ „Nein, aber ich werde mich ins Bett begeben.“ „Sie können jetzt schlafen?“ „Es mag sein, dass ich schlechter träume als üblich.“ Holmes fuhr sich mit beiden Händen über das Gesicht. „Dann gute Nacht, John.“ „Ihnen auch.“ Die Tür fiel leise ins Schloss. Seufzend lehnte sich Holmes zurück und schloss die Augen. Der Alkohol zeigte seine Wirkung. Wirre Bilder zogen an seinem inneren Auge vorbei. Abrupt fuhr er auf. Er hatte vor Kurzem einen Bericht gelesen! Wieso war er nicht gleich darauf gekommen? Ein italienischer Medizinstudent hatte vor langer Zeit eine seltsame Theorie aufgestellt und Holmes war sich fast sicher, dass es da ebenso um Wiedergänger und ihren Blutdurst ging. Er musste am nächsten Tag nachfragen, ob es hier eine Bibliothek oder Ähnliches gab. Vielleicht würde er den Artikel noch einmal aufspüren können.

Holmes' Magen knurrte, doch er beachtete ihn nicht. Er hatte noch nicht gefrühstückt, das erschien ihm unwichtig. Zu sehr war er in die Druckschriften vertieft, die in dem Archiv einer kleinen holzgetäfelten Bibliothek im Dorf untergebracht waren. Welche Zeitung war es? Die London Post? Oder die ... nein! Es musste die London Post sein. Er erinnerte sich an die Titelseite, wo das Emblem der Zeitung deutlich zu sehen war. Holmes durchwühlte unzählige Exemplare der letzten Zeit, bis Watson ihn zumindest zu einem Brot und schwarzem Tee nötigte. „Was gedenken Sie hier zu finden?“ „Einen Artikel ...“ „Oh? Darauf wäre ich nicht gekommen. Es gibt ja sonst so Vieles in einer Zeitung, nach dem man suchen könnte.“ „Bilder?“, erwiderte Holmes amüsiert. Watson lachte leise und schüttelte den Kopf. „Was suchen Sie?“ Sein Freund griff nach der nächsten Zeitung und stockte. Er kannte die Titelseite! „Das

hier!“ Holmes suchte die passende Seite und reichte sie Watson, der den Bericht überflog. „Holmes, das ist Unsinn. Selbst die London Post macht sich darüber lustig. Es ist ein Märchen.“ „Pff! Für mich ist das weniger Märchen, als ein Wiedergänger!“ Watson betrachtete den Detektiv nachdenklich. „Hm, man hat bewiesen, dass Krankheiten von so etwas kommen, aber dies hier ...“ „Ich werde es herausfinden! Und ich beginne mit diesem ominösen Grab im Wald.“ „Dann werden wir zu den Helliways gehen?“ „Jawohl, Watson, das werden wir.“

Das Haus am Waldrand war ärmlich im Vergleich zu den Gebäuden im Dorf. Ein Mann in den mittleren Jahren jätete Unkraut und ein vielleicht zwölfjähriger Junge schnitzte missmutig an einem Stück Holz. „Mr Helliway?“, rief Holmes ihm zu und der Mann hob den Kopf. „Wer will das wissen?“, entgegnete er mürrisch. Holmes schritt in den Garten und ignorierte die Unfreundlichkeit. Watson blieb nah bei ihm, sah argwöhnisch zwischen die Bäume. „Sherlock Holmes, Sir.“ Er reichte ihm die Hand und der Mann ergriff sie. „Ich bin Mr Helliway. Sie sind der Detektiv, den Smith geholt hat?“ „Ja. Haben Sie von dessen Tod schon erfahren?“ Mr Helliway wurde kreidebleich. „War es ...“ Holmes übergang die Frage. Watson hingegen nickte dem Mann zu. „Mr Helliway. Was hat Ihre Frau an der Erdgrube im Wald gewollt?“ Holmes sah an seinem Gesichtsausdruck, wie sich der Mann innerlich wand. Seine Wangen röteten sich und er senkte schuldbegeistert den Kopf.

„Sie ... meine Frau ist ...“ „Bitte die Wahrheit, Sir! Wen haben Sie dort begraben?“ Mr Helliway rang einen Moment mit sich, dann sagte er: „Meinen ältesten Sohn.“ „Warum wurde er im Wald vergraben?“, erkundigte sich Watson erstaunt. Mr Helliway atmete tief durch. „Er ... er war ...“ Er hob den Blick. „Henry war ... ist ein Dämonenkind.“ „Unsinn!“, ereiferte sich Holmes. „Was hat er sich zuschulden kommen lassen?“ Mr Helliway fuhr zusammen. „Sir, seit seiner Geburt vertrat er keine Sonne. Seine Haut verbrannte, sobald er ins Tageslicht ging.“ „Er vertrat kein Sonnenlicht?“, wiederholte Holmes verwundert. Watson ergriff ihn am Arm und zog ihn ein Stück zur Seite. „Ich habe das schon einmal gehört, Holmes. In einer medizinischen Fachzeitschrift war von ei-

ner Lichtkrankheit die Rede, wo die Strahlen der Sonne Verbrennungen und Entzündungen hervorrufen.“

„Das würde erklären, warum er wie halb verwest aussieht.“ Holmes fixierte Mr Helliway mit scharfem Blick. „Was, um Himmels willen, ist mit Ihrem Sohn passiert?“ „Henry war immer ein friedlicher Bursche, obwohl wir ihn verborgen haben. Er ... er lebt in einer alten Mühle, die uns gehört. Eines Tages kam meine Frau weinend zurück und sagte mir, Henry wäre tot. Und als ich kam, um nachzuschauen, war er das auch! Da niemand von ihm wusste und wir dachten, er wäre ein ... ein Dämonenkind, beerdigten wir ihn heimlich im Wald. Als meine Frau am nächsten Abend Blumen auf sein Grab bringen wollte ...“ Ihm brach die Stimme.

„Da kam Henry aus dem Dunkel und tötete sie“, endete Holmes. Mr Helliway nickte betroffen. „Zeigen Sie mir die Mühle.“ „Nein! Er ist jetzt dort! Es ist Tag.“ Holmes wollte dieser Sache nachgehen, war allerdings nicht erpicht auf eine weitere Begegnung mit Henry. „Gibt es Tiere in der Mühle?“ „Tiere, Sir?“ „Spinnen, Fledermäuse ...“ „Ich würde sagen beides“, antwortete der Mann. Holmes begegnete Watsons Blick. Die beiden verstanden sofort. Dies untermauerte Holmes' Theorie.

„Was sagte der Bericht nochmal?“ Holmes seufzte. „Ab diesem Stadium nicht mehr heilbar.“ „Führt es zum Tod?“ „Das stand nicht in der Zeitung.“ „Also ...“ „Ja ...“ Sie verabschiedeten sich von Mr Helliway und gingen langsam durch das Dorf. „Ich werde das nicht tun, Holmes!“ „Vielleicht ist er ja schon tot. Schließlich haben Sie ihn angeschossen.“ „Und wenn nicht?“ „Tja, dann haben wir ein Problem. Wir müssen nachsehen, Watson.“ „Nicht allein. Wir müssen die Polizei informieren!“ „Die weigert sich sicher, in den Wald zu gehen.“ „Ach, das gibt es doch nicht! Sind das denn alles Feiglinge?“ Holmes grinste höhnisch. „Fragen wir sie.“

„Nein, auf keinen Fall, Sir! Ich kann die Männer nicht zwingen!“ Holmes strich sich müde und genervt über das Gesicht. Wirklich Feiglinge, dachte er. Seit über einer Stunde waren sie nun auf dem kleinen Polizeirevier und versuchten die wenigen Polizisten zu überreden, mit auf die Jagd nach dem Wiedergänger zu gehen. Die Männer hatten Angst und weigerten sich, seitdem



BUERSCHÉ
STEUERBERATUNGS-
GESELLSCHAFT MBH

Rottmannslepe 1
45894 Gelsenkirchen-Buer
FON +49 (0)209 360840
www.buersche.de

ihr Kollege so schwer verletzt worden war. „Was gedenken Sie stattdessen zu tun, Sir?“, fragte Watson ungehalten. „Wir ... haben das Militär verständigt.“ „Und die kommen wegen eines Vampirs?“, fragte Holmes ungläubig. „Nein“, antwortete der Polizeichef und senkte mutlos den Kopf. „Deshalb haben wir Sie geholt.“ „Verdammt, ich bin Detektiv!“ „Man hört ... nun ... aber auch andere Sachen.“ „Andere Sachen, ah ja. Kommen Sie denn selbst mit, oder sind auch Sie zu feige?“ „Ich habe Frau und Kinder, Mr Holmes.“ „Ich verstehe!“ Holmes wandte sich zornig ab und schritt nach draußen. Überrascht hielt er dort inne. „Betty?“ Die junge Frau stand mit einem Jagdgewehr vor ihnen. Ihr Rock wehte im Wind und einzelne Locken hatten sich aus ihrer hochgesteckten Frisur gelöst. Entschlossen sah sie die beiden an. „Ich begleite Sie. Mein Vater hat mir beigebracht, wie ich damit umzugehen habe.“ „Aber ...“ Watson war sprachlos. „Mir scheint, wir haben hier zumindest eine Mutige in Lymington.“ „Die haben Sie, Sir“, entgegnete Betty. „Betty, darf ich Sie fragen, wieso ...“ „Ich wollte Jeremy Smith heiraten.“ Tränen verschleierten ihren Blick und sie drehte sich um. „Wo ist dieser Mörder?“ „Ich denke im Wald, Miss“, erwiderte Watson. „Dann gehen wir.“



Die verlassene Mühle stand auf einer Lichtung an einem schmalen Flusslauf. Einige Bäume trugen noch bunt gefärbte Blätter und vereinzelte Sonnenstrahlen verirrten sich in den Wald.

Holmes war auf das Äußerste angespannt. Watson ging mit seiner Pistole vor ihm, Betty befand sich hinter ihm. Er hoffte inständig, dass sie ihm nicht in den Hintern schoss. „Wo mag er sein? Das Gebäude ist größer, als ich dachte“, flüsterte der Detektiv. „Finden wir es heraus“, zischte Betty und übernahm die Führung. Ein totes Reh lag am Eingang, mit in die Ferne gerichteten gebrochenem Blick. Holmes sah sich aufmerksam um. Überall verstreut lagen Tierkadaver und es stank nach Verwesung. Er sah, wie Watson die Nase rümpfte, das Mädchen schien es gar nicht zu bemerken. Sie gingen in die Ruine und kühlte Finsternis umfing sie. Nichts war zu hören, alles blieb still. Nur die Angst kroch wie eine eiskalte Hand Holmes' Nacken hinauf. Seine Augen gewöhnten sich an die Dunkelheit und er sah Blutspuren am Boden. Mit einer Geste machte er seine Begleiter darauf aufmerksam. Betty

schnaufte vor Aufregung und Watsons Hand zitterte so stark, dass die Pistole leise klickte.

Ohne Vorwarnung kam Henry aus einer Ecke und sprang Watson an. Dieser schrie erstickt auf und hielt das Gesicht des Wiedergängers mit beiden Händen von sich fern. Holmes stand eine Sekunde wie gelähmt da. Betty kreischte und ihr fiel die Waffe aus den Händen. „Holmes!“, brüllte Watson. Holmes packte Henry und zerrte ihn von seinem Freund herunter. Der Vampir gab einen japsenden Laut von sich und schnappte nach Holmes' Hals. Der Detektiv wich entsetzt zurück. Überall an Henry schien Blut zu sein. Der Mörder riss ihn zu Boden und Holmes schlug ihm seine Faust ins Gesicht. Doch es schien den wahnsinnigen Mann nicht zu kümmern. Da knallte ein Schuss. Henry sackte gegen Holmes, der ihn angeekelt von sich stieß. Betty stand mit hoch erhobenem Gewehr und weit aufgerissenen Augen an der Wand. Holmes zwang sich zur Ruhe, warf einen Blick auf Henry, dessen Augen blicklos an die Decke starrten. Mit zitternden Fingern holte Holmes ein Glasfläschchen aus seinem Jackett, um etwas Blut von ihm aufzufangen. „Was tut er denn da?“, rief Betty mittlerweile hysterisch. Keiner antwortete ihr. Stattdessen rappelten sich die beiden Männer auf und stolpterten aus der Mühle – dicht gefolgt von der jungen Frau. „Es ist wohl besser, wenn wir die Mühle in Brand setzen“, schlug Watson vor, als sie draußen standen. „Die Gefahr dürfte gering sein. Die Bäume stehen weit genug weg und es ist windstill.“ Holmes nickte, kramte ein Zündholz hervor. Er rieb es an einem rauen Stein und die kleine Flamme züngelte auf. Holmes warf das Hölzchen auf einen Haufen altes Stroh. Lange sahen sie dem Feuer zu, wie es die alte Mühle verschlang. Henry hatte schlussendlich sein Grab gefunden.



Holmes ließ ein wenig von Henrys Blut auf den Objektträger seines Mikroskops tropfen. Er richtete den Spiegel so ein, dass das Sonnenlicht von dem Objektiv aufgefangen werden konnte, und schaute ins Okular. Das übliche Blutbild zeigte sich ihm, aber auch noch etwas anderes. „Watson, sagen Sie mir, was Sie dort erkennen?“ Dr Watson tat es Holmes nach und blickte in das Lichtmikroskop. „Du lieber Himmel, Sie hatten recht, Holmes! Wie in der Zeichnung der London Post!“ „Was

haben Sie denn entdeckt?“, wollte Betty wissen, die immer noch bei ihnen war und sich wohl davor fürchtete, ihrer Mutter zu gestehen, dass sie ihren Geliebten gerächt hatte. Holmes lächelte. „Henry war kein Vampir. Er litt an der Lichtkrankheit und vertrug keine Sonne. Seine Haut verbrannte deshalb regelrecht und sah wie verwest aus. Seine Eltern verbargen ihn, weil sie dachten, er wäre mit dem Teufel im Bunde. In der Mühlenruine jedoch hausten Fledermäuse und die übertragen zuweilen ein Virus. Man fühlt sich zuerst krank, dann fällt man in eine Art Koma. Mr und Mrs Helliway dachten, Henry sei tot und begruben ihn, aber er überlebte das Stadium des Komas und die Krankheit entwickelte sich weiter. Er wurde wahnsinnig und von Blutdurst geplagt.“ „Er war kein Vampir?“, wollte Betty erstaunt wissen. „War er nicht“, bestätigte Watson. Draußen entstand plötzlich ein Tumult. Holmes lief zum Fenster und öffnete es. „Was ist denn los?“, brüllte er in den Hof. Die Wirtin blickte angstvoll hinauf. „Ein neuer Vampir ist erwacht! Kommen Sie schnell!“ „Der verletzte Polizist?“, fragte Betty. Holmes seufzte tief auf und zog sich das Jackett wieder an. „Sieht so aus, als müsste ich meinen Urlaub hier verbringen.“ „Aber Holmes, Sie haben doch gar keinen Urlaub.“



**Gesundheitspark
Nienhausen**

Alle Angebote unter einem Dach!

Das neue Nienhausen
mit Sauna und Sole,
Sport und Gesundheit,
Physiotherapie,
Wellness, Park, Freibad
Seminarzentrum
und Gastronomie...



**Gesundheitspark
Nienhausen**

Revierpark Nienhausen GmbH
Feldmarkstraße 201
45883 Geisenkirchen
Telefon 0209 94131-0
www.nienhausen.de



KUNSTMUSEUM

„Matisse“

Seine Malerei ist Ausdruck von Lebenslust und Daseinsfreude. Er war süchtig nach neuen Gesichtern...

TERMINE



EMSCHER LIPPE HALLE

„Spas um die Ecke“, Dave Davis
Kann man sich als Maximalpigmentierter eigentlich weis ärgern?

DI 03.04

SCHAUBURG FILMPALAST
18.00 und 20.30 Film aus der Reihe „Filmentdeckung“, „Drive“, Regie Nicolas Winding, USA 2011, 101 min., FSK: keine Jugendfreigabe

MI 04.04

GESAMTSCHULE ÜCKENDORF
19.30 Film aus der Reihe „Oscar 2012“, „Dame, König, A, Spion“, „Tinker, Tailor, Soldier, Spy“, Regie Tomas Alfredson, GB 2011, 127 min., Prädikat: besonders wertvoll, FSK: ab 12

DO 05.04

MONDPALAST
20.00 Selbs inschuld, Einlass immer eine Stunde vor Vorstellung, Wilhelmstraße 26, 44649 Herne, Kartenservice 02325 - 588999

SA 07.04

SPORTPARADIES
14.00 Das Gelbe vom Ei Osterspäß im Badeparadies, Preis im Eintrittspreis enthalten

SPORTPARADIES
18.30 Abschlusseisdisco mit dem Paradise DeeJay Team, Eintritt 6,00 €

MONDPALAST
20.00 Selbs inschuld, Einlass immer eine Stunde vor Vorstellung, Wilhelmstraße 26, 44649 Herne, Kartenservice 02325 - 588999

SO 08.04

HOF HOLZ
09.00 Oster-Frühstücksbuffet, genießen Sie ein paar schöne Stunden im Kreise Ihrer Lieben, Eintritt 12,80 €/pro Person

HOF HOLZ
10.00 Ostereier suchen und Osterfeuer, Eintritt frei

SCHAUBURG FILMPALAST
12.30 Film aus der Reihe „Oscar 2012“, „Familie und andere Angelegenheiten“, „The Descendants“ Regie Alexander Payne, USA 2012, 115 min., FSK: ab 12

MO 09.04

HOF HOLZ
09.00 Oster-Mittagsbuffet, Genießen Sie ein paar schöne Stunden im Kreise Ihrer Lieben, Eintritt 12,80 €/pro Person

SPORTPARADIES
14.00 Abtauparty „Zum Dahinschmelzen!“, Preis im Eintrittspreis enthalten

SCHAUBURG FILMPALAST
18.00 und 20.30 Film aus der Reihe „Oscar 2012“, „Familie und andere Angelegenheiten“, „The Descendants“ Regie Alexander Payne, USA 2012, 115 min., FSK: ab 12

MONDPALAST
17.00 Selbs inschuld, Einlass immer eine Stunde vor Vorstellung, Wilhelmstraße 26, 44649 Herne, Kartenservice 02325 - 588999

DI 10.04

GESAMTSCHULE ÜCKENDORF
17.00 und 20.00 Film aus der Reihe „Oscar 2012“, „Verblendung“, „The Girl with the Dragon Tattoo“, Regie David Fincher, USA 2011, 158 min., Prädikat: besonders wertvoll, FSK: ab 16

MI 11.04

BERGMANNSHILF
18.00 „Unklare Gewichtsabnahme“, mit Dr. Siegrid Kaminiorz, Seminarraum über der Cafeteria, Anmeldung erbeten unter 0209 / 369-220

GESAMTSCHULE ÜCKENDORF
19.30 Film aus der Reihe „Oscar 2012“, „Familie und andere Angelegenheiten“, „The Descendants“ Regie Alexander Payne, USA 2012, 115 min., FSK: ab 12

DO 12.04

MUSIKTHEATER IM REVIER
17.00 MIR. Menschen, Dirigenten/Repetitoren, Mitarbeiter des MiR erzählen aus ihrem spannenden Berufsleben, Eintritt frei, Großes Haus, begrenzte Plätze

FR 13.04

HÖRWÜNSCHE BUER
18.00 Ausstellung – 25.05., Acrylmalerie von Christel Klarhöfer, Hochstraße 5, 1. Etage, www.hörwünsche.de

KAUE
20.00 „Schieb, Du Saul – EXTRA“, Eure Mütter, Eintritt 22,80 €

MONDPALAST
17.00 Selbs inschuld, Einlass immer eine Stunde vor Vorstellung, Wilhelmstraße 26, 44649 Herne, Kartenservice 02325 - 588999

SA 14.04

SPORTPARADIES
14.00 Wasserspiele SPORTIS Zirkus-Club, feuchtfröhlich geht es bei den Spielen im und am Wasser im Badeparadies zu, Preis im Eintrittspreis enthalten.

MUSIKTHEATER IM REVIER
18.00 Ubu, Ein Projekt des MiR-Jugend-Orchesters, Eintritt 24,00 €, Kleines Haus

OISIN KELLY
20.00 Konzert (im Rahmen der Bierschen Musiknacht), Four&More, Eintritt Abendkasse

MONPALAST
17.00 Selbs inschuld, Einlass immer eine Stunde vor Vorstellung, Wilhelmstraße 26, 44649 Herne, Kartenservice 02325 - 588999

SO 15.04

SPORTPARADIES
10.00 Kart on Ice, freies Ticketfahren, 5 Min. – 10,00 €

SCHAUBURG FILMPALAST
12.45 Film aus der Reihe „Oscar 2012“, „The Artist“, Regie Michel Hazanavicius, Frankreich 2012, 100 min., FSK: ab 6

SPORTPARADIES
13.30 Mitmach-Zirkus SPOR-TIS Zirkus Club, Du lernst Jonglieren, Zaubern und vieles

Bernhard Adolph

Möchten Sie Spanisch lernen oder brauchen Sie Nachhilfe in Spanisch?

Dipl. Spanisch Lehrer gibt Einzel- oder Gruppenunterricht, für Anfänger bis Fortgeschrittene.

Habla español?

spanisch-lernen@t-online.de

Tel.: 0209 / 40 82 92 mobil: 0179 / 49 38 908

mehr..., Preis im Eintrittspreis enthalten

MONDPALAST
17.00 Zum letzten Mal! Selbs inschuld, Einlass immer eine Stunde vor Vorstellung, Wilhelmstraße 26, 44649 Herne, Kartenservice 02325 - 588999

MO 16.04

SCHAUBURG FILMPALAST
18.00 und 20.30 Film aus der Reihe „Oscar 2012“, „The Artist“, Regie Michel Hazanavicius, Frankreich 2012, 100 min., FSK: ab 6

MUSIKTHEATER IM REVIER
19.30 Konzert 08, César Franck widmet sich der sinfonischen Musik, Eintritt von 10,00 – 30,00 €, Großes Haus

DI 17.04

SCHAUBURG FILMPALAST
18.00 und 20.30 Film aus der Reihe „Neuer Dokumentarfilm“, „Der atmende Gott - Reise zum Ursprung des modernen Yoga“, aka Asana Travelogue, Regie Jan Schmidt-Garre, Deutschland 2011, 105 min., FSK: ohne Altersbeschränkung

MUSIKTHEATER IM REVIER
19.30 Konzert 08, César Franck widmet sich der sinfonischen Musik, Eintritt von 10,00 – 30,00 €, Großes Haus

WANNE EICKELER KAMMERSPIELCHEN
20.00 MUSIK - Liederabend, SING SING Lieblingslieder zum Mitsingen, Gerichtsstraße 1 44649 Herne (Wanne)

MI 18.04

GESAMTSCHULE ÜCKENDORF
19.30 Film aus der Reihe „Neuer Dokumentarfilm“, „Der atmende Gott - Reise

zum Ursprung des modernen Yoga“, aka Asana Travelogue, Regie Jan Schmidt-Garre, Deutschland 2011, 105 min., FSK: ohne Altersbeschränkung

KINDER- UND JUGENDKLINIK

19.30 „Erste Hilfe beim Säugling und Kleinkind“, mit Dr. Torsten Damerow und Kirsten Rohleder, Seminarraum über der Cafeteria, Anmeldung erbeten unter 0209 / 369-220

DO 19.04

MUSIKTHEATER IM REVIER
20.00 Ubu, Ein Projekt des MiR-Jugend-Orchesters, Eintritt 24,00 €, Kleines Haus

KAUE
20.00 Kabarett, „Ichregel das“, Andreas Rebers, Eintritt: 22,80 €

MUSIKTHEATER IM REVIER
18.00 Premierenfeier zu „Rusalka“, Hintergrundinformationen zu Stück, Regieteam und Inszenierung, Eintritt frei, Plätze begrenzt Großes Haus

FR 20.04

WERKSTATT
19.00 Ausstellungseröffnung, „Nie wird ein Auge satt, wenn es beobachtet“, Irmel und Felix Droese, Ausstellungsdauer

Selbs inschuld!

Der Ruhrgebietskrimi – Ein Sumpf aus Sex, Drugs und Gartenzwerge

Termine:

Do, 5.04.2012, 20 Uhr
Sa, 7.04.2012, 20 Uhr
Mo, 9.04.2012, 17 Uhr
Fr, 13.04.2012, 20 Uhr
Sa, 14.04.2012, 20 Uhr
So, 15.04.2012, 17 Uhr

Zum letzten Mal im April zum Abschiedspreis ab 15 Euro!



Kartentelefon 02325 - 588 999
www.mondpalast.com

MONDPALAST
Deutschlands großes Volkstheater



KAMMERSPIELCHEN

„SING SING“

Lieblingslieder zum Mitsingen mit Musik-Coach Ralf Gottesleben. ...

TERMINE



KAMMERSPIELCHEN

„Frau Piesewotzki, Libuda & ich“

Das Unheil beginnt, als Rudi Assauer nicht ans Telefon geht und Vermieterin Piesewotzki aufällig oft mit Ronaldo unter vier Augen sprechen will. ...

– 23.05.2012, Hagenstraße 34

WANNE EICKELER KAMMERSPIELCHEN

20.00 Frau Piesewotzki, Libuda & ich, Gerichtsstraße 1
44649 Heme (Wanne)

KAUE

20.00 Kabarett, „Erfolgreich scheitern für Fortgeschrittene“, Lioba Albus, Eintritt 19,10 €

MONDPALAST

20.00 Ronaldo & Julia, Einlass immer eine Stunde vor Vorstellung, Wilhelmstraße 26, 44649 Heme, Kartenservice 02325- 588999

SA 21.04

HOF HOLZ

10.00 Hof Holz Radlertage, gerne und gerade für Menschen mit Handicap

SPORTPARADIES

14.00 Wasserspiele SPORTIS Zirkus-Club, feuchtfröhlich geht es bei den Spielen im und am Wasser im Badeparadies zu, Preis im Eintrittspreis enthalten.

CONSOL THEATER

18.00 „Alice“, Musical-Gastspiel der Musikschule Gelsenkirchen

WANNE EICKELER KAMMERSPIELCHEN

20.00 Frau Piesewotzki, Libuda & ich, Gerichtsstraße 1
44649 Heme (Wanne)

KAUE

20.00 Comedy/Singer-Songwriter, Die große Fil & Sharkey Show mit Fil, Eintritt 16,90 €

MONDPALAST

20.00 Ronaldo & Julia, Einlass immer eine Stunde vor Vorstellung, Wilhelmstraße 26, 44649 Herne, Kartenservice 02325- 588999

SO 22.04

HOF HOLZ

10.00 Hof Holz Radlertage, gerne und gerade für Menschen mit Handicap

SCHAUBURG FILMPALAST
12.45 Film aus der Reihe „Oscar 2012“, „Hugo Cabret“, „Hugo“, Regie Martin Scorse-

se, USA 2011, 105 min., Prädikat: besonders wertvoll, FSK: ab 6

MUSIKTHEATER IM REVIER
16.00 Klassik for Kids, Eintritt 4,50 €, Großes Haus

MONDPALAST

17.00 Ronaldo & Julia, Einlass immer eine Stunde vor Vorstellung, Wilhelmstraße 26, 44649 Heme, Kartenservice 02325- 588999

CONSOL THEATER

18.00 „Alice“, Musical-Gastspiel der Musikschule Gelsenkirchen

MO 23.04

BERGMANN SHEIL

18.00 „Neue Knieprothesen“, mit Dr. Markus Kirchmeyer, Seminarraum über der Cafeteria, Anmeldung erbeten unter 0209/ 369-220

SCHAUBURG FILMPALAST

18.00 und 20.30 Film aus der Reihe „Oscar 2012“, „Hugo Cabret“, „Hugo“, Regie Martin Scorse, USA 2011, 105 min., Prädikat: besonders wertvoll, FSK: ab 6

MONDSCHÄNKE

18.30 Kochkurs „Spargel mal anders, ein Genuss nicht nur mit Hollandaise!“, 60 € p.P. (inklusive Getränke)

DI 24.04

KUNSTMUSEUM

15.00 Vortrag, „Matisse Menschen, Masken, Modelle“, Eintritt frei, ab 7 Jahren

SCHAUBURG

17.00 und 20.00 Film aus der Reihe „Oscar 2012“, „In Darkness - Eine wahre Geschichte“, „In Darkness“, Regie Agnieszka Holland, Deutschland/ Polen/Kanada 2011, 144 min., Prädikat: wertvoll, FSK: ab 12

CONSOL THEATER

19.00 KonzertMeditation „Teufelsgespräch“, nach Doktor Faustus von Thomas Mann

MI 25.04

GESAMTSCHULE ÜCKENDORF
19.30 Film aus der Reihe „Oscar 2012“, „In Darkness - Eine wahre Geschichte“, „In Darkness“, Regie Agnieszka Holland, Deutschland/ Polen/Kanada 2011, 144 min., Prädikat: wertvoll, FSK: ab 12

BLECKKIRCHE

20.00 Konzert, „Klangkosmos Weltmusik“, En Chordais - Griechenland, Eintritt 10,00 €, erm. 8,00 €, bis 16 Jahre frei

CONSOL THEATER

20.00 Konzert, L'Italia unita nella Melodia, Zeppetella & Marcelli meets Brenken & Morsey, Eintritt 15,00 €, erm. 10,00 €

MONDPALAST

20.00 Anne Tanke, Einlass immer eine Stunde vor Vorstellung, Wilhelmstraße 26, 44649 Herne, Kartenservice 02325- 588999

DO 26.04

CONSOL THEATER

11.00 Türkisch Gold, Gastspiel des Theaters kohlentopf aus Herne, von Tina Müller für Zuschauer ab 14 Jahren

CONSOL THEATER

18.00 „Alice“, Musical-Gastspiel der Musikschule Gelsenkirchen

MUSIKTHEATER IM REVIER

18.00 Ubu, Ein Projekt des MiR-Jugend-Orchesters, Eintritt 24,00 €, Kleines Haus

KAUE

20.00 Konzert, „Solo - 2012“, Stoppok, Eintritt: 22,80 €

FR 27.04

CONSOL THEATER

18.00 „Alice“, Musical-Gastspiel der Musikschule Gelsenkirchen

FLORA

20.00 „Herr Ober, ein Gedicht bitte!“, Ilhan Atasoy serviert Lyrik, Eintritt 6,00 €, erm. 4,00 €

WANNE EICKELER KAMMERSPIELCHEN

20.00 Frau Piesewotzki, Libuda & ich, Gerichtsstraße 1
44649 Herne (Wanne)

MONDPALAST

20.00 Anne Tanke, Einlass immer eine Stunde vor Vor-

stellung, Wilhelmstraße 26, 44649 Herne, Kartenservice 02325- 588999

SA 28.04

SPORTPARADIES

14.00 Dance & Show SPORTIS Zirkus Club, es geht weiter mit SPORTIS Club Tanz, Tanzspielen und neuer Choreografie, Preis im Eintrittspreis enthalten

MUSIKTHEATER IM REVIER

18.00 Ubu, Ein Projekt des MiR-Jugend-Orchesters, Eintritt 24,00 €, Kleines Haus

WANNE EICKELER KAMMERSPIELCHEN

20.00 Frau Piesewotzki, Libuda & ich, Gerichtsstraße 1
44649 Heme (Wanne)

EMSCHER-LIPPE-HALLE

20.00 Comedy, Spass um die Ecke, Dave Davis als Motombo Umbokko, Eintritt 25 €

MONDPALAST

20.00 Anne Tanke, Einlass immer eine Stunde vor Vorstellung, Wilhelmstraße 26, 44649 Herne, Kartenservice 02325- 588999

SO 29.04

SCHAUBURG

12.30 Film aus der Reihe „Oscar 2012“, „Extrem laut und

unglaublich nah“, „Extremely Loud and Incredibly Close“, Regie Stephen Daldry, USA 2012, 129 min., Prädikat: besonders wertvoll, FSK: ab 12

KUNSTMUSEUM

29.04. – 17.06. Ausstellung, Gemälde und Zeichnungen von Rolf-Gunter Dienst

MONDPALAST

17.00 Anne Tanke, Einlass immer eine Stunde vor Vorstellung, Wilhelmstraße 26, 44649 Herne, Kartenservice 02325- 588999

MUSIKTHEATER IM REVIER

18.00 Theater, „Rusalka“, Eintritt von 12,00 - 43,50 €, Großes Haus

WERKSTATT

19.30 „Die Tricks der Diva“, feinsinnige Kabinettstückchen von Brigitte Kronauer, Eintritt 10,00 €

MO 30.04

SCHAUBURG

18.00 und 20.30 Film aus der Reihe „Oscar 2012“, „Extrem laut und unglaublich nah“, „Extremely Loud and Incredibly Close“, Regie Stephen Daldry, USA 2012, 129 min., Prädikat: besonders wertvoll, FSK: ab 12

OISIN KELLY

20.00 Tanz in den Mai mit live Musik von den Dublinskis, bei

schönem Wetter Biergarten-eröffnung

MONDPALAST

20.00 Anne Tanke, Einlass immer eine Stunde vor Vorstellung, Wilhelmstraße 26, 44649 Heme, Kartenservice 02325- 588999

CAFE KLATSCH

20.00 Tanz in den Mai mit live Musik von der Blumengroup, Eintritt frei

MI 02.05

EMSCHER-LIPPE-HALLE

18.00 Comedy, „Achtung Baby!-Live“, Michael Mittermeier, Eintritt: EUR 25,10 – 35,00 €

DO 03.05

MUSIKTHEATER IM REVIER

18.00 Theater, Rusalka, Eintritt von 12,00 - 43,50 €, Großes Haus

Die Sparkasse Gelsenkirchen und die emschertainment GmbH präsentieren:

BLIND DATE

Das Open Air am Taubenhaus

31. Mai - 2. Juni 2012

Stadt Gelsenkirchen emschertainment Sparkasse Gelsenkirchen



Wir wissen, was Solidarität ist

Die Haushalte der meisten Ruhrgebietsstädte sind auf Kante genäht. Oft genug fehlen für wichtige städtische Aufgaben die Mittel, mitunter selbst für die notwendige Instandhaltung der Infrastruktur. Das ist nicht neu, damit leben wir schon länger. Aber ärgerlich ist es doch – und abfinden will ich mich damit nicht.

Mehreren Oberbürgermeistern im Ruhrgebiet geht es genauso. Darum haben wir uns vor Kurzem noch einmal mit dem Zuschnitt der Infrastrukturförderung in Deutschland befasst. Mit der Frage, wie diese Förderung aussehen sollte, damit sie dem tatsächlichen Bedarf in den Städten besser gerecht wird, als es zuletzt der Fall war – und damit wir nicht zuschauen müssen, wie unsere Infrastruktur ihren Wert verliert. Gegenwärtig zielt die Förderpolitik in Deutschland, über 20 Jahre nach der Einheit, vor allem auf den Ausbau Ost. An den dafür anfallenden Kosten werden auch wir Ruhrgebietsstädte beteiligt; wir müssen dafür jedes Jahr Kredite aufnehmen.

Zeitgemäß ist das nicht mehr. Schließlich gibt es mittlerweile in Ost wie in West gleichermaßen Regionen, Städte und Stadtteile, in denen umfangreiche Investitionen nötig sind – und solche, in denen das nicht mehr der Fall ist. Der faktische Investitions-Bedarf verteilt sich nicht nach dem groben Muster Ost-West, sondern über das ganze Land und punktuell.

Wir, die Oberbürgermeister der Ruhrgebietsstädte, wollen mit dieser Feststellung keine Ost-West-Diskussion anzetteln und auch keine Neiddebatte. Ich kann mir gut vorstellen,

welchen Umbruch die Menschen in Ostdeutschland erlebt haben, und ich habe große Achtung davor, wie sie ihr Leben in diesen Zeiten gemeistert haben. Und genauso wenig wollen wir Städte gegeneinander ausspielen, nicht Ost gegen West und auch nicht Nord gegen Süd. Wir im Ruhrgebiet wissen, was Solidarität ist – darauf kann sich jeder verlassen.

Es ist aber auch richtig, dass wir hier in Gelsenkirchen und in den Nachbarstädten an zahlreichen Stellen einen besonderen Investitionsbedarf haben. Denn nicht nur die Menschen in Ostdeutschland haben einen großen Umbruch hinter sich. Das Ruhrgebiet ist bekanntlich um die großindustrielle Struktur von Kohle und Stahl gewachsen, und als diese Branchen sich zurückzogen beziehungsweise sich zurückziehen mussten, haben auch wir einen enormen wirtschaftlichen Umbruch erlebt, der längst noch nicht abgeschlossen ist. Ein Umbruch, dessen Folgen weiterhin zu gestalten sind.

Jetzt müssen wir insbesondere etwas tun für den Erhalt der Infrastruktur. Für die Instandsetzung von Straßen, Brücken und öffentlichen Gebäuden. An manchen Stellen muss die Infrastruktur zudem aus- oder umgebaut werden, damit beispielsweise öffentliche Räume attraktiver und barrierefrei werden. Mit den gegebenen Mitteln ist das alles andere als einfach. Seit Jahren legen wir in Gelsenkirchen eine Sparrunde nach der nächsten hin. Den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch den Beschäftigten der Stadtverwaltung mussten dabei Einschnitte zugemutet werden. Dafür auch an dieser Stelle noch einmal mein ernst

gemeinter Dank den Gelsenkirchnerinnen und Gelsenkirchnerern, die mit ihrem Engagement manches davon ausgeglichen haben!

Doch etliche Äußerungen, die wir zuletzt gehört haben, gehen weit an der Realität vorbei. Statements, die sinngemäß sagten: „Ihr im Ruhrgebiet habt Euch einfach nicht genug angestrengt“ oder „Ihr hättet eben mehr sparen müssen“ – obwohl ein Teil der Schulden auf den Aufbau Ost zurückzuführen ist. Wir haben nicht nur wesentliche Teile unseres Vermögens, das so genannte Tafelsilber verkauft, wir haben auch gespart. Wenngleich wir auch versucht haben, unsere Substanz möglichst zu schützen. Aber ganz sicher haben wir hier in Gelsenkirchen nicht über unsere Verhältnisse gelebt!

Manche Ruhrgebietsstädte schaffen es gegenwärtig nicht, die Eigenanteile für wichtige Infrastrukturprojekte zusammenzubekommen. Auch wir in Gelsenkirchen müssen jedes Mal schauen, inwieweit das möglich ist. Bei manchen Projekten sind wir dazu in der Lage, darum hoffen wir, noch in diesem Jahr mit dem Umbau des Heinrich-König-Platzes beginnen zu können, darum haben wir mehrere Stadterneuerungsgebiete. Aber nicht jedes Mal gelingt das. Und nicht nur deshalb meine ich: Kommunen mit einem besonderen Investitionsbedarf müssen auch besondere Hilfen bekommen – egal ob sie in Ost- oder Westdeutschland liegen. Schließlich sollen die Menschen in unserem Land überall gut leben können. In Ost wie West, Nord wie Süd.

Glück auf!

Frank Baranowski

IMPRESSUM

GE:spräch
Stadtmagazin

Herausgeber und Verlag
Lüttinghof-Verlag UG
Lüttinghofallee 5a
45896 Gelsenkirchen
Telefon: 0209-60 48 66 92
Telefax: 0209-60 48 66 96
info@luettinghof-verlag.de

Redaktionsleitung

Michael Otterbein

Autoren

Michael Otterbein (mo),
Doro Rudde, Regine Rudat-Krebs,
Frank Baranowski

Art Director

Lothar Bluoss

Gestaltung

Lothar Bluoss, Nadine Chlebowski

Fotografie

Lothar Bluoss

Anzeigen

Lothar Bluoss

Druck

Dierichs Druck + Media
Kassel

Nachdruck und Vervielfältigung (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers. Vom Verlag gestaltete Anzeigen dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers für andere Publikationen verwendet werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. März 2012

SCHIRMHERR: POLIZEIPRÄSIDENT GE - RÜDIGER VON SCHOENFELDT
★ BENEFIZ-GALA DER KUBA-HILFE ★

5. FIESTA DE CUBA

Sa. 21. April 2012

INFOSTAND
KUBA-HILFE

Coole Cocktails

DJ TOMÁS

Karibisches
Buffet

Sonder-
Verlosung

Zigarrenrollen
live

Kaffeebar

Fotoaktion

Showtanz



in der Werkstatt von
Automobile Basdorf

Alfred-Zingler-Straße 3, 45881 Gelsenkirchen

★ Eintritt: 20 Euro (inkl. Buffet) ★ Beginn: 20 Uhr (Einlass 19 Uhr) ★
Karten-Telefon: 0209 94040-0 Vorverkauf: WAZ GE & Automobile Basdorf Online: www.fiesta-de-cuba.de



Veranstalter: SJD Die Falken OV Schalke in Kooperation mit Kuba-Hilfe e.V.

MAREK LIEBERBERG & DIRK BECKER PRESENT

RED HOT
CHILI PEPPERS

PLACEBO

JAN DELAY & DISKO NO.1

THE BOSSHOSS

KRAFTKLUB

Rockpalast

ROCK ^{LIVE} IM POTT

GELSENKIRCHEN • VELTINS ARENA

WDR
Fernsehen

SAMSTAG • 25.08.2012

einsfestival

WWW.ROCK-IM-POTT.COM

EVENTIM Tickethotline: 01805 - 57 00 00* - www.eventim.de
sowie bei den bekannten Vorverkaufsstellen. *0,14 EUR/Min. - Mobilfunkpreise max. 0,42 EUR/Min.

DIRK BECKER
ENTERTAINMENT

MLK.COM
MAREK LIEBERBERG
ENTERTAINMENT